

# Pofener Tageblatt



Bezugspreis: Ab L. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zl. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.30 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanstalt: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak.). Prusarnia i Wydawnictwo, Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtspaltige Millimeterzeile 16 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plagatschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ergehen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915. in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

In Kürze erscheint  
**Kosmos**  
**Termin-Kalender**  
für 1934  
Einzig deutscher  
Geschäftskalender  
zu beziehen durch jede  
Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang

Freitag, 29. September 1933

Nr. 223

## Dollfuß appelliert an den Völkerbund

### Eine Abrüstungsrede Simons — Dollfuß bittet um „wohlwollende Mitwirkung“

Genf, 28. September. Die Völkerbundsversammlung begann gestern nachmittag mit der großen politischen Aussprache bei dicht besetzten Bänken.

Der Präsident gab u. a. den Wiedereintritt Argentiniens in den Bund bekannt, sowie den Beschluß, daß auf Antrag der deutschen Delegation auch in diesem Jahr der Bericht über den Schuß der Minderheiten in der politischen Kommission zur Debatte gestellt wird.

Die politische Debatte eröffnete der englische Außenminister Sir John Simon, der insbesondere sich mit der Abrüstungsfrage beschäftigte. Das hervorstechendste Merkmal des vergangenen Jahres sei die Mitarbeit der Vereinigten Staaten an verschiedenen Aufgaben des Völkerbundes, insbesondere der Abrüstung. Sir John Simon erklärte weiter, es seien unzweifelhaft Zeichen vorhanden, daß die Welt sich wirtschaftlich wieder zu erholen beginne. Wirtschaftliche Erholung könne aber ohne Besserung der politischen Beziehungen nicht erfolgreich sein.

Nichts sei geeigneter, die wirtschaftliche Besserung der Welt zu beschleunigen, als ein in kürzester Frist abzuschließendes Abkommen über die Abrüstung.

Der Geist gegenseitiger Zusammenarbeit, der eine Konvention über die Regelung und Kontrolle der Rüstungen verkörpern müsse, sei in der gegenwärtigen Zeit von größter Wichtigkeit. Die erste Etappe der Abrüstung werde, wenn sie streng eingehalten werde, einen ungeheuren Beitrag für die Schaffung größerer Vertrauens darstellen. Dadurch werde es möglich, zu einer substantiellen Abrüstung, wie sie in der Konvention selbst festgelegt werden sollte, zu kommen. Ohne auf das verwickelte Problem der Sicherheit einzugehen, wolle er nur sagen, daß es notwendig sei, das Vertrauen und gute nachbarliche Beziehungen herzustellen. Der englische Außenminister schloß unter dem Hinweis auf die Schrecken des letzten Krieges mit einem

Appell zur nationalen Verständigung.

Dann sprach der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Auch er unterstrich (übrigens in deutscher Sprache) die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit. Aber die geistigen und materiellen Umgestaltungen müssen in den einzelnen Staaten ihrer Beschaffenheit gemäß vollzogen werden. Es ist nicht möglich und wäre naturwidrig, ihnen eine gleichförmige Schablone aufzudrücken zu wollen. Österreich ist im Begriff, aus den Fehlern der Nachkriegszeit lernend, sich eine feinen Bedürfnisse entsprechende politische und wirtschaftliche Verfassung zu geben. Aber trotz allen Anstrengungen kann die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit Österreichs nicht ohne Berücksichtigung seiner Absatzgebiete gesichert werden. Die Staaten müßten von Österreich mindestens ebensoviel kaufen, als Österreich von ihnen kauft. Dr. Dollfuß erwähnte die verschiedenen Abmachungen, die Österreich auf Grund der Empfehlungen von Stresa mit seinen Nachbarn sowie mit Frankreich und Polen getroffen hat und sprach die Erwartung aus, daß diese Empfehlungen, die einen guten Ausgangspunkt für weitere Aktionen bilden, den Verhältnissen des gegenwärtigen Augenblicks angepaßt, evtl. erweitert und, was die Hauptsache sei, tatsächlich durchgeführt würden.

Österreich, so fuhr Dr. Dollfuß fort, ist entschlossen, die Wege zu gehen, die ihm die Möglichkeiten unabhängiger Existenz und wirtschaftlicher Entwicklung eröffnen. Es erwartet dabei die „wohlwollende Mitwirkung“ der anderen Mächte. Österreich wendet sich in dieser Hinsicht auch an den Völkerbund mit der Bitte, durch sein großes moralisches Gewicht diese Bestrebungen in jeder Beziehung zu fördern.

Der Völkerbund hat uns unter den schwierigsten Verhältnissen schon so viel wertvolle, moralische und praktische Hilfe gewährt, daß Österreich zu den Staaten gehört, die ganz besonders von seiner Notwendigkeit und Bedeutung überzeugt sind. Nach schweren Jahren seines Existenzkampfes bekennt sich Österreich heute mehr denn je, nicht so sehr auf Grund von Verträgen, sondern aus dem eigenen Willen seiner Bevölkerung, zu seiner Freiheit und Unabhängigkeit. (Herr Dollfuß verwechselte offenbar seinen persönlichen Willen mit dem der Bevölkerung Österreichs, deren Willensäußerung er ja mit Gewalt hintertreibt.)

Zum Schluß der gestrigen politischen Aussprache trat der Vertreter Kanadas, Manio, dafür ein, daß der Völkerbund auf dem Gebiete der Abrüstung seine Pflicht erfülle. Der Vorsitzende vertagte sodann die Sitzung mit der Mitteilung, daß heute lediglich Kommissionsarbeiten und eine Sitzung des Völkerbundsrates stattfindet.

Berlin, 28. September. Durch die Initiative des britischen Außenministers ist gestern endlich die politische Diskussion in der Völkerbundsversammlung in Gang gebracht worden.

Die Ausführungen Sir John Simons waren vorsichtig und allgemein gehalten und sollten offensichtlich dazu dienen, vor allem in der Abrüstungsfrage Möglichkeiten nach allen Seiten hin offen zu lassen. Mit Nachdruck unterstrich der Redner dabei die Verpflichtung, zu baldigen und praktischen Ergebnissen in der Abrüstungsfrage zu kommen. Man wird diese Warnung an gewisse Kreise, die schon jetzt — zu Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz — von Vertagung reden, ebenso beachten, wie das

Fehlen jeder eingehenderen Bezugnahme auf die Kontrollfrage und die zu ihr vorhandenen französischen Wünsche.

Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers wurde allgemein mit Spannung erwartet. Diejenigen Kreise, die damit gerechnet hatten, daß das Problem der deutsch-österreichischen Beziehungen bei dieser Gelegenheit vor das Forum des Völkerbundes gezogen würde, sahen sich

allerdings enttäuscht. Dr. Dollfuß hat in kluger Zurückhaltung sich auf die engeren österreichischen Probleme politischer und wirtschaftlicher Natur beschränkt. Er hat dabei mit bemerkenswerter Deutlichkeit

alle diejenigen Pläne nochmals abgelehnt, die eine Neuorganisation im Donauraum nach den Grundsätzen der von Tardieu und Beneš verfolgten Politik erstreben.

Das Bekenntnis zu den Grundlinien der Konferenz von Stresa und der auf ihr geforderten Zusammenarbeit der Nachfolgestaaten mit den anliegenden Großmächten ist im Augenblick des Abschlusses der Konferenz von Sinait von besonderem Interesse. Es trifft zusammen mit einer Erklärung, die der ungarische Außenminister Kanya über das Verhältnis Ungarns zur Kleinen Entente in einer französischen Wirtschaftszeitung abgegeben hat.

Von verantwortlichen Staatsmännern Österreichs und Ungarns ist hier unabhängig voneinander den auf der Konferenz der Kleinen Entente erneut ventilierten Plänen einer auf die Donauraum beschränkten Organisation des Wirtschaftsaustausches eine deutliche Absage erteilt worden. Auch die mit betonter Absicht jetzt fortgesetzt gehaltenen Formulierungen des amtlichen Communiqués über die Konferenz von Sinait vermögen die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß die natürlichen Notwendigkeiten der Wirtschaftsstruktur die Voraussetzungen auf eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Großmächten, insbesondere Deutschland, hinweisen.

## Wahl des ersten Reichsbischofs

### Ein Traum Dr. Martin Luthers geht in Erfüllung

Wittenberg, 27. September. Um 6 Uhr nachmittags wurde die öffentliche Tagung der Nationalsynode mit feierlichem Orgelspiel wieder aufgenommen. Während sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, teilte Professor Feyer mit, daß von den dazu berufenen Vertretern der Landeskirche der Landesbischof

Ludwig Müller als Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche vorgeschlagen worden sei. Er bat die Synode um Kundgebung ihres Willens zu diesem Vorschlag. Die Synodalen bekundeten durch gemeinsame laute Erklärung ihre Zustimmung zu dieser Berufung.

Damit ist Landesbischof Müller zum Reichsbischof gewählt. Feierlicher Choralgesang setzte ein; als er verklungen war, fragte Professor Feyer den Landesbischof Ludwig Müller, ob er bereit sei, das Amt des Reichsbischofs anzunehmen und gemäß der Verfassung der deutschen evangelischen Landeskirche die Aufgaben und Sorgen der evangelischen Gesamtkirche Deutschlands auf sein Herz und Gewissen zu nehmen

als erster lutherischer Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche. Landesbischof Müller antwortete: „Ja, ich will es mit Gottes Hilfe!“ Der Reichsbischof übernahm nach einem Gebet den Vorsitz der Synode und berief in das geistliche Ministerium den Landesbischof Schöppel-Hamburg für die Lutherale, den Seminardekan Weber-Münster i. W. für die Reformierten, Bischof Hoffenfelder-Berlin für die Unierten und als juristisches Mitglied Rechtsanwalt Dr. Berner-Berlin, die von ihm auf die Kirchenverfassung vereidigt wurden.

Dann ergriff der neue Reichsbischof das Wort zu einer programmatischen Rede, in der er u. a. ausführte: Der heutige Tag ist für die Geschichte der evangelischen Kirche und für die Geschichte des deutschen Volkes von größter Bedeutung.

Ein alter Traum Dr. Martin Luthers, eine alte, tiefe Sehnsucht deutschen evangelischen Hoffens geht in Erfüllung, weil aus Traum und Sehnsucht ein Ziel ge-

## Günstige Aufnahme der Dollfuß-Rede in Paris

Paris, 28. September. Die französische Presse nimmt die gestrigen Genfer Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers mit freundlicher Sympathie auf, ohne allerdings Österreich dabei irgendeine greifbare Hoffnung zu machen oder gar Unterstützung anzubieten.

Das „Deuore“ will wissen, daß Bundeskanzler Dollfuß dem französischen Außenminister gegenüber bei seiner gestrigen Unterredung den Wunsch Österreichs nach Aufrechterhaltung seiner Unabhängigkeit betont und ihn erläutert habe, weshalb er als Bundeskanzler zugewogen gewesen sei, aus der Legalität herauszutreten und die Verfassung gegenüber dem Parlament zu verlegen, um sich an der Regierung zu halten.

## Von Genf nach Rom

### Abrüstungsbesprechungen der vier Großmächte

London, 28. September. Die englischen Korrespondenten in Genf sind der Meinung, daß in den Abrüstungsbesprechungen eine entschiedene Stockung eingetreten sei. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Ansicht gewinne immer mehr Anhänger, daß die besten Hoffnungen auf das Zustandekommen einer Vereinbarung in Verhandlungen zu finden wären, wie sie im Viermächtepakt vorgesehen sind.

## Dr. Kaushning in Genf

Der Danziger Senatspräsident Dr. Kaushning hat in einer längeren Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, den Generalsekretär über die Lage in Danzig und die Danziger Wünsche für die Neuwahl des Danziger Völkerbundscommissars unterrichtet. Wann der Völkerbundsrat von dem letzten Danzig-polnischen Abkommen Kenntnis nehmen wird, steht noch nicht fest.

## Pläne und Wünsche der Kleinen Entente

### Das amtliche Communiqué über die Konferenz der Kleinen Entente

Bukarest, 28. September. Nach der letzten Sitzung des Ständigen Rates der Kleinen Entente wurde ein amtliches Communiqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Die Lage im Donauraum ist gekennzeichnet durch Beunruhigungen, deren mögliche Folgen gründlich geprüft und zu denen geeignete Beschlüsse gefaßt worden sind. Der Ständige Rat der Kleinen Entente hat die allgemeinen Richtlinien seiner Politik für die Mitteleuropa betreffenden Verhandlungen festgelegt, indem er gleichzeitig für die Unverletzbarkeit der Verträge eintritt und den guten Willen zu einer Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet mit den Nachbarländern betont.

Das Wirtschaftsprogramm, das vom Ständigen Rat der Kleinen Entente in Prag im Juni dieses Jahres angenommen worden war, ist weiter entwickelt worden, und es wurden Beschlüsse gefaßt, um es in Kürze zu verwirklichen.

Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente ist zu Anfang November dieses Jahres einberufen worden.

Der Ständige Rat hat beschlossen, daß ihm u. a. die Pläne über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Staaten vorgelegt werden sollen. Damit die Verstärkung des Warenaustausches zwischen den drei Ländern bis zur vollständigen Verwirklichung der vorgelegenen Wirtschaftsorganisation der Kleinen Entente nicht unterbrochen wird, haben die drei Minister beschlossen,

weil aus Traum und Sehnsucht ein Ziel ge-



Lubbes Brandstiftungen Die Aussagen der Zeugen

Leipzig, 28. September.

Zeuge Zirprens jagte im weiteren Verhandlungsverlauf des gestrigen Tages aus, daß Pyromanie und Geltungssucht für Lubbe nur scheinbar bestimmend gewesen sein könnten.

Zudem stehe im Vordergrund bei seinen Taten das politische Moment.

Der nächste Zeuge, Kriminalassistent Marowski, berichtet über den Kontakt Lubbes mit kommunistischen Arbeitern. Verschiedene Dinge habe Lubbe in den ersten Vernehmungen abgefragt. Als sie ihm nachgewiesen wurden, sagte er:

„Da habe ich eben einmal geschwindelt.“

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, Reichsgerichtsrat Vogt, erklärte im wesentlichen, daß es ihm von Anfang an von größter Wichtigkeit erschienen sei, daß von der Lubbe habe offensichtlich am Portal II gewesen sei. Diese Tatsache ist deshalb von eminenter Bedeutung, weil durch Zeugenaussagen erwiesen ist,

daß nach Ausbruch des Brandes der Angeklagte Torgler durch dieses Portal entwichen ist.

Auf die Frage von Dr. Sack, ob er den Versuch der Frage gemacht habe, unter der Angabe, daß Torgler bereits ein Geständnis abgelegt habe, Lubbe zu veranlassen, seinerseits zu sagen, Torgler wäre mitschuldig, erklärte der Zeuge:

Ich glaube eigentlich, daß ein derartiger Vorhalt nicht in Frage kommt. Ich kann nur sagen, 1. bin ich deutscher Richter, 2. Reichsgerichtsrat, und außerdem heiße ich Vogt. Ich kann nur mit aller Bestimmtheit erklären, daß ich nie und nimmer irgend etwas getan habe, was sich mit der Ehre eines deutschen Richters nicht vertragen würde.

Als darauf Dimitroff in übelster Weise gegen den Zeugen ausfällt wird, wird ihm das Wort entzogen.

Im Leipziger Hochverratsprozeß wird wahrscheinlich auch heute noch nicht der Reichstagsbrand zur Verhandlung kommen. Heute werden einige Zivilpersonen, Beamte des Schlosses und andere gehört.

Das Feuer im Wohlfahrtsamt

Nach Eintreffen der Zeugen und Wiedereröffnung der Verhandlung tritt das Gericht sofort in die Beweisnahme ein über die einzelnen Brände und über die verschiedenen Gespräche, die der Angeklagte von der Lubbe vor dem Wohlfahrtsamt und an anderen Stellen geführt hat.

Als erster Zeuge wird der Polizeioberwachmeister Albrecht vernommen, der über den Brand im Wohlfahrtsamt aussagt. Der Zeuge wurde gegen 7 Uhr von einem Herrn auf einen Feuerstein aus der Holzbarade des Wohlfahrtsamtes aufmerksam gemacht. Er habe sich sofort dorthin begeben und festgestellt, daß auf dem Dach zwei Feuerstellen waren. Zusammen mit einem Mechaniker Müller hat er dann das Feuer mit einer Latte ausgeschlagen. Der Zeuge erklärt, daß die Dachpappe bereits angebrannt war.

Nächster Zeuge ist der Berliner Stadtspektor Frank, der Dienststellenleiter des Neuköllner Wohlfahrtsamtes. Am Donnerstag vor der Brandstiftung sei ein

organisiertes kommunistischer Angriff

auf die Zweigstelle geplant gewesen. Ein fremder Mann, so berichtet der Zeuge, machte mir schon am Tage vorher die Mitteilung, daß von dem kommunistischen Verkehrslokal Schlafste in der Steinmühlstraße aus in den Morgenstunden ein Angriff erfolgen sollte. Die notwendigen

genommen worden. Der bereits in der vergangenen Woche in Haft genommene frühere Ackerbauminister Stolarzki ist immer noch nicht auf freien Fuß gesetzt.

Propaganda für die Nationalanleihe

A. Warschau, 28. September. (Eig. Drahtber.) Die Warschauer Behörden veranstalteten gestern Abend einen großen Fest- und Fackelzug zur Propaganda für die Nationalanleihe. (Auch in Polen gab es einen solchen Fackelzug.) Die offizielle Zeichnung der Anleihe beginnt heute vormittag. Zehntausende von Vertretern aller Warschauer Verbände nahmen an diesem Zuge teil. Im Warschauer Judenviertel wurde eine besondere Kundgebung für die Anleihe veranstaltet, die aber schließlich in eine antideutsche Kundgebung ausartete. Die Polizei verhinderte Ausschreitungen.

Der Zentralverband der polnischen Industrie teilt übertragend mit, daß bis gestern Abend in Industrierreisen 31,7 Millionen Zl. auf die neue Anleihe gezeichnet waren.

Sicherheitsvorkehrungen waren getroffen. Ein Polizeihauptmann mit 8 Beamten traf gegen 9 1/2 Uhr in der Zweigstelle ein. An diesem Vormittag war aufgefallen, daß die

Aufenthaltsräume im Wohlfahrtsamt einen viel stärkeren Besuch

aufwiesen als sonst, und daß sich auch unter dem Publikum viele neue Gesichter befanden. Plötzlich verbreitete sich die Mitteilung, daß die Polizei das kommunistische Lokal ausgehoben habe. Auffällig schnell leerten sich nun die Gänge und Wartezimmer im Wohlfahrtsamt.

Nach den weiteren Mitteilungen des Zeugen sollen neun Kommunisten mit Schusswaffen ausgerüstet gewesen sein. Sein Gewährsmann habe ihm gesagt, daß die Sache von der Zentrale der kommunistischen Partei in Neukölln ausgehe. Die Zweigstelle, so erklärte der Zeuge, war immer sehr schwer zu leiten. Die Kommunisten versuchten immer wieder gegen die Beamten und Angestellten vorzugehen. Ich bin der Ansicht, daß diese Aktion schon längere Zeit geplant war, denn man hat uns wiederholt gedroht. Zwei der heutigen Zeugen, Janede und Starke, sind die Drahtzieher gewesen, die in der Zweigstelle das Publikum gegen die Beamten und Angestellten aufgehetzt haben.

Der Brand im Rathauskeller

Der nächste Zeuge ist der Maschinenmeister Kiebusch, der im Keller des Rathauses wohnt. Am 25. Februar abends nach 9 Uhr stellte der Zeuge fest, daß

in der einen Ecke des Schlafzimmers seiner Wohnung eine Brandstelle

war, die lichterloh brannte und bereits eine Fläche von 20 Zentimetern eingenommen hatte. Die Scheuerleiste war weggebrannt und auch ein Garderobenschrank angebrannt. In der Höhe eines halben Meters war auch die Tapete schon verbrannt. Der Zeuge hat mit mehreren Eimern Wasser den Brand selbst gelöscht. Die Ursache des Brandes hat der Zeuge nicht feststellen können. Der Oberreichsanwalt fragte den Zeugen, warum er zunächst keine Anzeige erstattet habe. Der Zeuge erwidert darauf, daß er am nächsten Morgen zunächst mündlich seiner vorgesetzten Behörde Mitteilung gemacht habe. Da wurde ihm gesagt, es komme nicht in Frage, daß man über eine solche Sache große Meldungen mache.

Einiges Deutschtum in Ober-Ostpreußen

Kattowitz, 28. September. Die Deutsche Partei und die Jungdeutsche Partei planen ihre Auflösung, um sich alsdann zu einem „Deutschen Volksrat“ zu vereinigen.

Die aus Rußland ausgewiesenen deutschen Korrespondenten

Die vier deutschen Korrespondenten in Moskau, die mit dreitägiger Frist ausgewiesen worden sind, haben bei den Sowjetbehörden eine Verlängerung der Ausweisungsfrist auf vierzehn Tage nachgesucht.

Bed reißt nach Moskau

Nach dem Londoner „Evening Standard“ soll Minister Bed nach seiner Rückkehr aus Genf eine Reise nach Moskau unternehmen, die als offizieller Gegenbesuch des Warschauer Tschitscherin-Besuchs im Jahre 1925 angesehen wurde.

Konkordat mit der Sowjetunion?

Zu den angeblich zwischen dem Vatikan und Sowjetrußland gepflogenen Geheimverhandlungen über den Abschluß eines Konkordats meldet der „Matin“ aus Rom, daß die Bemühungen des Vatikans in der Richtung verlaufen, daß der antireligiöse Feldzug in Rußland, insbesondere der Feldzug gegen die katholische Kirche, eingestellt wird. Dafür verspreche der Vatikan seinerseits, sich jeglicher antisowjetischer Propaganda zu enthalten und der sowjetfeindlich eingestellten Emigration seine Unterstützung zu verjagen. In Vatikanreisen wird, einer Meldung der Havas-Agentur zufolge, betont, daß sich die Päpstliche Kurie niemals in die inneren Angelegenheiten der Staaten habe einmischen wollen. Deshalb werde auch die Verfassung der Sowjets dem Abschluß eines Konkordats nicht hindernd im Wege stehen. Der Vatikan würde unter der Voraussetzung der Befreiung der Sowjets von der Abhängigkeit und darauf eingehen, daß die Geistlichen in Rußland sich aus sowjetfreundlichen Kreisen rekrutieren.

Die russisch-japanischen Spannungen

Moskau, 27. September. (Pat.) Der japanische Feldzug in der Sowjetpresse dauert an. Die Blätter greifen die japanische Regierung wegen Nichtbezahlung von Militärtransportgeldern an die Ditschinesische Bahn, die auf 30 Millionen Yen angewachsen sind, scharf an. Rade analysiert die radikale Bewegung in japanischen Militärkreisen und kommt zu dem Schluß, daß sie danach streben, die volle Herrschaft zu übernehmen und einen Krieg zu entfesseln.

Danziger Eindrücke polnischer Journalisten

Der Chefredakteur des „Dziennik Pozn.“ beginnt seine in einem Leitartikel niedergelegte Beschreibung der Eindrücke, die er auf seiner Journalistenfahrt nach Danzig empfing, mit der eigenartigen Bemerkung, daß niemand die Polonisierung Danzigs gewollt habe, und daß deshalb die unkluge Politik des früheren Senats der Freien Stadt gegenüber Polen unbegründlich habe erscheinen müssen. Offenbar zur eigenen Befriedigung des deutschen Charakters Danzigs ist in der ersten Spalte des Blattes eine Postkarte der Hitlerjugend-Tagung abgebildet. Es folgt dann eine stellenweise sentimental gehaltene wirtschaftspolitische Abhandlung, die den tieferen Beweggründen der Warschauer Krise nicht gerecht wird. Dort ist u. a. zu lesen: „Die Nationalsozialisten haben bei Uebernahme der Herrschaft in Danzig versprochen, der Bevölkerung den Wohlstand wiederzugeben. Der Wohlstand wird Danzig nicht von Berlin gewährleistet, sondern nur vom polnischen Hinterland. Soll man sich da wundern, daß die Nationalsozialisten bei Verwirklichung ihres Programms vor allem nach Warschau gefahren sind? Und soll man sich wundern, daß sie den polnischen Ministerpräsidenten und den Ausflüg der polnischen Journalisten herzlich begrüßten? Die Gerechtigkeit heißt zugeben, daß die Bewegung, die eine Vergeltung Deutschlands (?) in ihrem Programm hat, auf dem Boden Danzigs zu einer schnellen Verständigung mit Polen geführt hat. Diese Verständigung ist sehr aufrichtig; denn ohne sie würde Danzig den Rest seiner wirtschaftlichen Spannkraft verlieren und bankrottieren. Auf die Frage, ob sie von langer Dauer sein wird, wollen wir uns eine Antwort zu geben nicht bemühen. Es soll genügen, daß die Verständigung mit Polen der Wunsch der gesamten Bevölkerung Danzigs ist. Die Bevölkerung Danzigs hat dies bewiesen, indem sie an der Begrüßung des polnischen Ministerpräsidenten einen ausdrücklich wohlwollenden Anteil nahm. Indem wir die Aufrichtigkeit der polnisch-danziger Verständigung fühlen, müssen wir doch bedenken, was die nationalsozialistische Bewegung außer dem äußeren Kleid in das Leben Danzigs hineinbringt.“

Darüber will sich das Blatt demnächst äußern. Wir sehen den kommenden Auslassungen mit Interesse entgegen.

Ein anderer Teilnehmer des dreitägigen Ausflugs nach Danzig sagt seine Eindrücke im „Kurjer Polski“ folgendermaßen zusammen:

„Danzig hat heute den guten Willen eines gutnachbarlichen Zusammenlebens mit Polen. Es begreift, daß dies eine Existenzfrage für die Freiheit ist. Danzig respektiert, obwohl es im Zeichen des Hakenkreuzes steht (dieses „obwohl“ ist bezeichnend für eine Verleugnung der nationalsozialistischen Gesinnung), die Rechte der Ortspolen, die in vorher nicht durchgeführten Vertragsbestimmungen vorbehalten sind; es will ihr Einzel- und Genossenschaftsleben gewähren. Teils sind dies Tendenzen oder gute Absichten, teils eine ins Leben gesetzte Praxis. Auf dieser Plattform ist eine Verständigung möglich geworden, die der Freien Stadt und Polen gegenseitige wirtschaftliche Vorteile sichern kann. Wir sind aus Danzig zurückgekehrt mit der Hoffnung auf eine wirkliche und dauerhafte Besserung der Beziehungen. Wenn, woran wir zu zweifeln keinen Anlaß haben, diese Erwartungen durch die Wirklichkeit bestätigt werden, so wird das ein großes Verdienst des Danziger Senatspräsidenten Dr. Kauckning sein, daß er die bisher auf falschen Wegen schreitende Politik der Freien Stadt in die richtige Bahn gebracht hat. Es wird auch der Anlaß für eine berechtigte Genugtuung der polnischen Regierung sein, daß sie es in einer zur Erzielung einer Verständigung scheinbar ungeeigneten Zeit gegen die Hoffnung verschworener Bestimmten eine Verständigung zu erzielen vermochte.“

Militarist Paderewski

Der „Kurjer Warszawski“ schreibt, daß Lord Cecil im Oktober in Genf ein „Weltmeeting“ veranstalten will, auf dem die sofortige Abklärung aller Staaten propagiert werden soll. Unter anderen wurde auch Paderewski zur Teilnahme eingeladen; aber er lehnte ab mit der Begründung, die heutige Situation in Mitteleuropa erlaube den Nachbarn Deutschlands nicht, abzurufen.

Der Militarismus greift um sich. Nach Einstein nun auch Paderewski!

A. Warschau, 27. September. (Eig. Drahtber.) Von den am Sonntag in Nowydrag angehaltenen Bauern ist gestern im Krankenhaus ein weiterer seinen Verletzungen erlegen.

Staatsfeindliche deutsche Bücher

Bromberg, 26. September. Die Bromberger Polizei hat in mehreren deutschen Buchhandlungen einige hundert deutsche Bücher und Broschüren beschlagnahmt, denen angeblich staatsfeindlicher Inhalt zugeschrieben wird. Unter den beschlagnahmten Büchern befindet sich auch Hitlers „Mein Kampf“.

100000 mal „Mein Kampf“

München, 26. September. Das millionste Exemplar von Hitlers „Mein Kampf“, der in Polen neuerdings bekanntlich verboten ist, verläßt dieser Tage die Druckpresse.

Berlin, 27. September. Der Führer erläßt folgende Anordnung: Hg. Rudolf Heß legt die Titel eines Reichsführers und eines Obergruppenführers ab und führt künftig nur noch den Titel Stellvertreter des Führers. Er behält das Recht, den Dienstanzug eines SS-Obergruppenführers zu tragen.

worden ist, erkämpft und erstritten mitten in den großen Lebensentscheidungen der Nation und in enger Verbindung mit ihr.

Es war nicht so sehr der Gegensatz der evangelischen Bekenntnisgruppen, es war vielmehr das lähmende und unübersehbar Nebeneinander und Gegeneinander der großen, kleinen und kleinsten Landeskirchen, die zwar in sich manchmal herrliche Schätze bewahrten, aber in ihrer Gesamtheit nicht zu geschlossenem Einsatz kamen.

Was nun heute auf Grund der neuen Verfassung werden wird, ist kein lockerer Kirchenbund, sondern eine einheitliche Kirche, vielgestaltig in ihren Gliedern, reich gegliedert nach der Art der Arbeit, aber einheitlich und geschlossen in der Gesamtführung.

Hier muß auch der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ besonders gedacht werden. Die ganze deutsche Freiheitsbewegung mit ihrem Führer, unserem Kanzler, wird von uns empfunden als

ein Geschenk Gottes,

gegeben in einer Zeit der Entscheidung, wo die Feinde des Kreuzes Christi auf dem besten Wege waren, unser Volk innerlich und äußerlich völlig zu vernichten. Aus dem Siegeszug der deutschen Freiheitsbewegung hören wir das mahnende und aufrüttelnde Rufen unseres Gottes. Wir sind des ehrlichen und aufrichtigen Willens, auf diesen Ruf Gottes zu hören und danach zu tun. Darum müssen wir uns die Frage vorlegen:

Was sind wir als Männer der Kirche unserem Volke schuldig?

Die deutsche evangelische Kirche kann keine gleichgültige Neutralität dem Staate gegenüber einnehmen. Wir wollen aber andererseits auch nicht Staatskirche sein. Was wir aber als gewaltige Aufgabe erkennen, das ist

die Verantwortung gegenüber dem Staat. Der Staat ist nicht Herr der Kirche; aber daß die deutsche Kirche im deutschen Staat lebt, ist für uns eine gottgegebene Tatsache.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß die Regelung des Verhältnisses des Reiches zur evangelischen Kirche erfolgen. Vertrauen ist die Grundlage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche im neuen Staat.

So bleibt der Staat Staat und die Kirche Kirche.

Vertrauen soll und wird auch die Grundlage unserer Beziehungen zu den evangelischen Kirchen des Auslandes sein. Gerade weil wir unsere Sendung an unser Volk erkennen, werden wir

zu den evangelischen Kirchen aller Völker ein Verhältnis ehelicher und wahrhaftiger Zusammenarbeit haben.

Auch zu den übrigen Kirchengemeinschaften innerhalb unseres Vaterlandes müssen wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Wir wünschen nicht, daß die werdende neue Volksgemeinschaft durch konfessionelle Kämpfe zerrissen wird. Gerade eine Kirche, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, kann ehrlich und offen zu den anderen Kirchengemeinschaften stehen. Das gilt auch insbesondere von den evangelischen Freikirchen. Eine Sorge liegt uns besonders am Herzen. Es ist die Sorge um den

Neuaufbau des Pfarrerstandes und den Neuaufbau der Gemeindegemeinschaft.

Eine lebendige Kirche kann sich nur aufbauen auf lebendigen Gemeinden. Von dem Pfarrer ist ein neues Amtsbewußtsein zu fordern, das keinen Standesdünkel kennt, sondern aus dem Bewußtsein persönlicher Verantwortlichkeit erwacht ist.

In seinem Schlußgebet gedachte der Reichsbischof auch der evangelischen Glaubensgenossen jenseits der Reichsgrenzen.

Mit dem Gesang des alten Reformationsliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand diese bedeutsame Tagung für die deutsche evangelische Kirche ihren Abschluß.

Der Boykott der städtischen Märkte Gespannte Lage im Osten — Die Polizei greift ein

A. Warschau, 28. September. (Eig. Drahtber.) Es zeigt sich, daß der vom Zentralverband der Landwirte organisierte Lieferstreik der kleinen Bauern gegen die städtischen Märkte in Kongresspolen und Galizien keineswegs so im Sande verläuft, wie es erst den Anschein zu haben schien. Ein großer Teil der Märkte West- und Mittelgaliziens hat unter dem Boykott empfindlich zu leiden. Der große Montagsmarkt in Sandomir war derart boykottiert, daß überhaupt keine Waren auf dem Markt erschienen. Die Dienstagmärkte in der Warschauer Provinz sind gleichfalls erfolgreich boykottiert worden. Auf den Chausseen und Landstraßen, die nach Warschau führen, betätigen sich Kontrollauschüsse des Landwirteverbandes, die nach Warschau befindliche Bauernwagen zur Umkehr zu bewegen suchen. Nur in einem einzigen Falle ist versucht worden, einen Bauernwagen gewaltsam zur Umkehr zu zwingen.

Die Polizei hat eine energische Gegenaktion eingeleitet und bereits leitende Funktionäre des Verbandes verhaftet. So ist gestern in Lowica dessen Präsident Szymanski fest-



## Best über Asien!

Die furchtbare Epidemie in der Mandschurei — Jährlich mehr als 10 000  
Todesopfer durch Best

In der nördlichen Mandschurei wütet gegenwärtig eine schwere Pestepidemie. In den Bezirken von Sipingtai und Tacan sind in wenigen Tagen mehr als 600 Menschen von dieser schrecklichen Seuche dahingerafft worden. Die japanischen Behörden sind fieberhaft bemüht, einer weiteren Ausbreitung der Epidemie Einhalt zu tun. Der Handel mit Pelzwerk ist in der ganzen nördlichen Mandschurei verboten. Ebenso sind strenge Auforderungen auf Vernichtung der Ratten ergangen, die bekanntlich bei der Pest die gefährlichsten Träger und Überträger der Krankheitserreger sind. Man hofft, eine Ausbreitung der Epidemie auf die Südmandschurei verhindern zu können.

Bei uns in Europa horcht man immer wieder auf, wenn man liest und hört, daß irgendwo in der Welt wieder die Pest ausgebrochen ist. Vielfach ist man sogar der irrigen Meinung, die Pest, besonders die Lungen- oder Bubonepest, gehöre zu den ausgestorbenen Krankheiten. Es stimmt, daß sie heutzutage sehr viel seltener auftritt als in den früheren Jahrhunderten. Aber ausgestorben ist sie noch keinesfalls. Nach einer Statistik der britischen medizinischen Gesellschaft

sterben jährlich in der Welt noch immer mehr als zehntausend Menschen an der Pest.

Neun Zehntel davon auf dem asiatischen Kontinent. In Indien, China, Afghanistan, Tibet, Siam und der Mongolei tritt die Pest immer wieder auf. Ganz abgesehen von den völlig unzureichenden sanitären Vorkehrungen und in diesen Ländern, wird das Entstehen und Ausbreiten der Pest dort vor allem durch die haarsträubenden unhygienischen Wohn- und Lebensverhältnisse gefördert. Die Bevölkerung lebt meist dicht zusammen, das Mißtrauen gegen die europäische Seilkunft ist groß, und als begünstigendes Moment tritt hierzu noch die fatalistische Einstellung der Bevölkerung zu solchen Katastrophen.

Es klingt ziemlich unglaublich, stimmt aber nichtsdestoweniger: mehr als die Hälfte der Pestepidemien auf dem asiatischen Kontinent erfährt man überhaupt nicht. Diese Katastrophen, die oft viele Tausende von Menschen dahintraffen, spielen sich völlig jenseits der Möglichkeiten moderner Nachrichtenübermittlung, jenseits der großen Bahn- und Telegraphenlinien, jenseits aller Interessengebiete der Großmächte ab. Es kommt vor, daß europäische Geologen und Entdeckungsreisende, wenn solche Gebiete durchwandern, vernehmen, daß hier und dort die Pest

ganze Dörfer und Landstriche verödet habe. Kein medizinisch Gesehen, stellt die asiatische Pest heute bei weitem nicht mehr dieselbe Gefahr vor wie noch vor wenigen Jahrzehnten. Man kennt den Pesterreger, man kann ihn bekämpfen, wenn man ihm rechtzeitig genug beizukommen kann, und eine epidemische Ausbreitung, wie im europäischen Mittelalter, ist im heutigen Europa völlig undenkbar. Besonders streng arbeitet nach diesen Gesichtspunkten die Sanjansitapolizei, denn erfahrungsgemäß wird

die Pest stets durch Schiffe eingeschleppt. Ereignet sich da und dort ein Pestfall, dann wird der Kranke sofort streng isoliert und jede Möglichkeit zur Ansteckung von Mitmenschen ausgeschaltet.

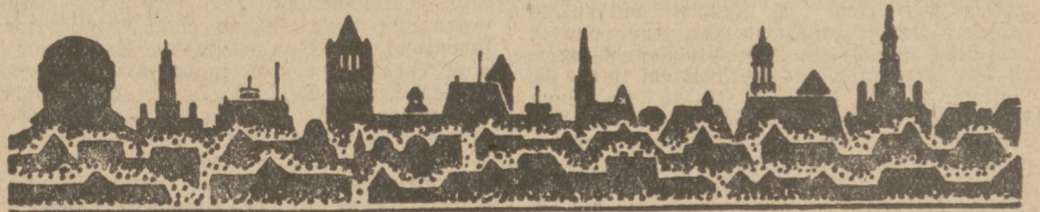
Was die moderne Medizin in der Bekämpfung der Pest vermag, kann man am Beispiel der heutigen Türkei erkennen. Noch vor dem Kriege gab es in der Türkei fast jedes Jahr eine größere oder kleinere Pestepidemie. Eine solche Epidemie brach zum Beispiel während der Balkankriege 1912/13 aus und wütete in den türkischen Divisionen. Heute liegen die Dinge in der modernen Türkei krenal Paschas so, daß sich seit dem Jahre 1921 keine Pestepidemie mehr auf dem türkischen Territorium ereignet hat. Auf ähnliche Leistungen blickt man auch in Syrien und Irak zurück. In Kleinasien darf damit die Pest als beinahe überwunden gelten.

Daß die Deutschen in einer polnischen Zeitung als Vorbilder hingestellt werden, dürfte noch nicht dagewesen sein.

## Allerlei von überall

München, 28. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf heute früh zu einer Huldigung über dem Braunen Haus in München ein.

Siegen, 28. September. Bei einem Explosionsunglück in der Blechwarenfabrik Sawinski u. Co. in Weidenau wurden vier Arbeiter schwer verletzt.



## Stadt Posen

Donnerstag, den 28. September  
Sonnenaufgang 5.47, Sonnenuntergang 17.38;  
Mondaufgang 15.49, Monduntergang 23.57.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Celsius. Ostwind. Barometer 760. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 28. September — 0,14 Meter, gegen — 0,15 Meter am Vortage.

Wettervorausage für Freitag, 29. September: Weiterhin trocken und heiter, am Tage warm, mäßige südöstliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Jozha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

## Unsere Erntedankspende

Unter dem Lösungswort „Erntedankspende des deutschen Volkes“ steht in Deutschland der erste Sammlerontag für die Winterhilfe im Oktober, der in jedem Dorf und in jeder kleinen Stadt durchgeführt werden und die gesamte Volksgemeinschaft umfassen soll. Wenn auch in erster Linie das Land seinen Erntedank durch eine großzügige Sammlung von Lebensmitteln, Kartoffeln, Getreide, Obst, Gemüse, Butter, Speck und Eiern beweisen wird, so will auch der Städter an diesem Sonntag nicht mit leeren Händen dabei stehen, sondern auf seine Weise sich zum Erntedank und dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes bekennen. Das Eintopfgericht soll nicht nur in den Familien, sondern sogar in den Restaurants und in den Speisewagen der Mitropa das sonntägliche Mittagessen ersetzen. Dieser Gedanke des ganz persönlichen Opfers ist bezeichnend für den Gedanken der Winterhilfe überhaupt. Winterhilfe ist kein barmherziges Wohlsein, sondern ist Verpflichtung aus der Tiefe der Verantwortung für den notleidenden Volksgenossen.

In diesem Sinne haben die Deutschen in Polen in den letzten Jahren schon immer ihre Winterhilfe ausgeübt, wenn ihnen

dazu auch die großzügigen Methoden der Hilfe und die ausgebauten Propagandamittel fehlen, die jetzt überall in Deutschland eingesetzt werden. Aber gerade dieser Gedanke, daß Volksgemeinschaft Schicksalsgemeinschaft und Notgemeinschaft ist, ist doch das Grundlegende und ist auch uns alle in Stadt und Land zu einer intensiven Hilfe anspornen. Wer noch Arbeit und Brot hat, wer noch warme Kleider trägt und seine Stuben heizen kann, der hat auch noch die Möglichkeit, dem mitzuteilen, der hungert und friert. Mit dem festen Willen, das Ziel zu erreichen, daß in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse Hunger leidet, wollen auch wir in den Winter hineingehen.

## Erntedankfestabendfeier

Wie alljährlich, veranstaltet die Kirchengemeinde St. Matthäi auch in diesem Jahre eine Erntedankfestabendfeier (1. Oktober, 8 Uhr). Neben den Gemeindegewängen und dem liturgischen Dienst wird besonders der Kirchenchor sich an der Feier beteiligen. Er wird unter Leitung des Kirchenältesten Herrn Walter Kroll eine Vertonung des Psalm 102 singen und drei zum Erntedankfest gehörende Chöre a cappella („Herr, unser Gott, wie groß bist du“, „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“, „O Gott, von dem wir alles haben“). Die Ordnung der Feier weist außerdem ein Orgelspiel auf und Mitwirkung eines Violinisten. So verspricht die Feier einen schönen Ausklang des Festtages, der in unserer Zeit noch ernster und größer zu uns reden sollte als bisher. Die Sammlung beim Verlassen des Gotteshauses dient allein der umfangreichen und vor dem Winter wichtigen Armenarbeit der Gemeinde.

## Tiergeschenk für unseren Zoo!

Die Direktion des Zoologischen Gartens schreibt uns: „Herr Ernst v. Lehmann jr. auf Wyrza bei Mroza schenkte unserem Zoo vier seltene Gänse, die er durch Kreuzung der asiatischen Höckerans mit der Haubengans gewann. Es sind wirklich eigenartige Vögel, die in der Vogelsammlung unseres Zoos eine besondere Stellung einnehmen werden. Sie befinden sich auf dem Teich neben dem Alpinarium und zeichnen sich durch ihre Größe und Befiederung neben den anderen Gänsen aus. Herr E. von Lehmann sei auch an dieser Stelle für das Geschenk der beste Dank ausgesprochen.“

Der Pofener Handwerkerverein bittet uns, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß er eine öffentliche Theateraufführung vorbereitet, deren Reinertrag, wie alljährlich, notleidenden Volksgenossen zugute kommt.

Zur Aufführung gelangt Friedrich v. Schillers „Kabale und Liebe“ und zwar am Mittwoch, 4. Oktober, um 19.30 Uhr im Saal des Zoo-Restaurants. Alles Nähere wird aus dem demnächst erscheinenden Inserat ersichtlich sein.

X Mit Kohlenoxydgas vergiftet. Der in der ul. Jodlowa 20 wohnende Kriegsinvalide Tomasz Staskiewicz wurde in seiner Wohnung leblos vorgefunden. Der Arzt der Bereitschaft stellte eine Kohlenoxydgasvergiftung fest.

X Rußbrand. In einem Hause der ul. Stajczyca entstand ein Rußbrand, der die nebenan liegenden Wohnungen bedrohte. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

X In der Wohnung überfallen. In die Wohnung des Friseurs Michael Nowak brang dessen Bruder Marjan und stach auf ihn mit einem Messer ein. Als die 73jährige Schwiegermutter Katharina Gworgie die Kampfahne auseinanderbringen wollte, erhielt sie zwei Schüsse in den Rücken. Der Täter sprang alsdann aus dem offenen Fenster im Hochparterre, wobei er eine Beinverletzung davontrug.

X Auf freier Tat wurde Ludwik Szczępaniak erwischt, als er ein Paket Johann Brzeczewski entwendete.

X Wegen Hebertretung der Polizeivorschriften wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert.

## Wochenmarktbericht

Der gestrige, von einem selten schönen, warmen Wetter begünstigte Markttag zeigte einen regen Verkehr; ebenso hatten die Verkaufsstände eine reiche Auswahl aufzuweisen. Für Molkereierzeugnisse wurden nachstehende Preise gefordert: Fischbutter 1,90, Landbutter 1,70, Weichkäse 30—40, Milch wurde nicht angeboten; Sahne kostete das Viertelliter 30—40 Groschen; Eier pro Mandel 1,40. — In den Fleischständen, die eine reiche Auswahl zeigten, war die Nachfrage nicht allzu reg. Die Preise betragen für Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 70—1,10, Kalbsfleisch 70—1,50, Kalbsleber 1,20, Hammelfleisch 70, Schweineleber 90, roher Speck 90 bis 95, Rindfleisch 70, Räucherfleisch 1,20, Gehacktes

## 1500 Gefangene revoltieren

New York, 28. September. Im Gefängnis von Philadelphia ist es zu einer Gefangenerevolte gekommen. An der Revolte beteiligten sich etwa 1500 Gefangene, die in ihren Zellen die Matratzen in Brand steckten. Es gelang ihnen, den Gefängnis- kommandanten und einige Aufseher kampfunfähig zu machen. Polizei und Feuerwehr hatte gestern mit den Häftlingen eine regelrechte Schlacht zu bestehen. Schließlich brachten die Wasserspritzen die Entscheidung zugunsten der Rebellen. Der Gefängnisbrand konnte bewältigt werden.

## Schwere Unwetter in Frankreich

Paris, 27. September. In Süd- und Südostfrankreich sind heftige Gewitter, Stürme und Wolkenbrüche niedergelassen. Besonders schwer sind die Gegenden von Montpellier, Nîmes und Toulon betroffen worden. Hier wurden viele Häuser und Mauern von den heftigen Wassern eingestürzt, zahlreiche Material ist fortgeschwemmt worden. Der gesamte Verkehr wurde stillgelegt. In Nîmes wurde eine neunköpfige Familie von den Fluten fortgerissen. Es gelang nur, ein kleines Mädchen zu retten.

## Litauisches Flugzeug auf polnischem Gebiet

A. Warschau, 28. September. (Eig. Drahtber.) In der Gegend von Swieciany sah sich gestern ein litauisches Flugzeug des Komwoer Aeroklubs, das polnisches Gebiet überflog, zu einer Notlandung gezwungen, bei der es leicht beschädigt wurde. Es sich jedoch polnische Gendarmen dem Flugzeug nähern konnten, stieg es wieder auf und flog nach Litauen zurück.

## Ein Güterzug entgleist

Danzig, 28. September. Ein nach Gdingen bestimmter Güterzug geriet heute morgen gegen 4 Uhr auf der Strecke zwischen Danzig und Langfuhr auf ein falsches Gleis und fuhr auf einen Prellbock auf. Der erste Güterwagen schob sich auf die Maschine, viele andere entgleisten und stürzten um. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde der Heizer Kulebowski getötet und drei Bedienstete schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt, doch liegt allem Anschein nach eine falsche Weichenstellung vor.

## Das deutsche Beispiel

Das „Slowo Pomorskie“ ruft die Einwohner Argenaus (Gnieznowo) auf, jüdische Läden zu meiden und stellt die Deutschen als nachahmenswerte Muster hin: „Seit Hitler die antijüdische Lösung gegeben hat, kaufen fast alle Deutschen ohne Ausnahme nicht mehr in einem jüdischen Laden, in dem sie vorher beträchtliche Einkäufe gemacht haben, und kaufen — da in Argenaus ein entsprechender deutscher Laden nicht vorhanden ist — nun in polnischen Geschäften. Wenn also die Deutschen die jüdische Gefahr verstehen, so müßten die Polen sie um so mehr erkennen.“

Glauben Sie ja nicht, Sie könnten mehr Erdkunde als der Sextaner Karlchen!

Doch? Na, dann können Sie es am nächsten Sonntag beweisen.

Beteiligen Sie sich am großen  
Preis Ausschreiben des Pofener Tageblatts.

## Pofener Konzerte

Orgel-Konzert in der Kreuzkirche.

Die Orgel-Konzerte haben in den letzten Jahren an ihrer einstigen Popularität nicht unbeträchtlich Einbuße erlitten. In einer leichtlebigen Zeit, in welcher u. a. auch die Oberflächen-Musik in Blüte steht, muß die Orgel, die doch tieflich vertiefen will, notgedrungen in den Hintergrund treten und kann ihre Majestät als „Königin der Instrumente“ nur schwer in Geltung bringen. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist aber nunmehr damit zu rechnen — es bereitet Genugtuung, dies feststellen zu können — daß der frühere Orgelglanz in absehbarer Zeit eine Renaissance erfährt, da sich bekanntlich in der Gegenwart eine geistige Wandlung vollzieht, durch die auch der musikalischen Verfassung endlich ein Halt geboten wird. Aus diesem Grunde ist zu erwarten, daß der Kreis derer, welche durch Orgelklänge Erbauung suchen und finden, sich ständig erweitern wird, und Konzerte, in welchen die Orgel als Soloinstrument fungiert, wieder wie früher stark besucht sein werden. Erfreulicherweise war dies der Fall bei der kürzlichen Veranstaltung des Bachvereins in der Kreuzkirche. Herr Georg Jaedele aus Bromberg hat ein Recht auf zahlreiche Zuhörererschaft, denn er ist ein Orgelvirtuose von hohem künstlerischen Empfinden und technischer Reibungslosigkeit. Ganz abgesehen davon, daß seine Registerbehandlung genau durchdacht ist und in der Klangmischung sich musikalisch klar ausdrückt, ist es vor allen Dingen die scharfe Plastik, welche er den Figuren der einzelnen Kompositionen zuteil werden läßt. Daß dem Spieler einer großen Orgel viele

Möglichkeiten offen stehen, den klanglichen Ausdruck in vollster Schönheit wiederzugeben, dürfte bekannt sein. Hier ist letzten Endes der künstlerische Geschmack des Solisten ausschlaggebend. Und der steht Herrn Jaedele in reichem Maße zur Verfügung. Diesem Umstand ist es u. a. zu verdanken, daß die Regere Choralphantasie über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ eine tönende Herrlichkeit wurde, die man den oft trübsten Komponisten gar nicht zugetraut hätte. Gerade der vollendete Vortrag dieses Wertes wird manchen Besucher in staunende Bewunderung gefetzt haben, da ihm diese instrumentale Vielsprachigkeit der Orgel bisher unbekannt geblieben ist. Aber auch die anderen Tonschöpfungen von Buxtehude, Erich, Hanff, Lübeck und namentlich Bach (Sonate Es-dur), die sämtlich im 17. und 18. Jahrhundert lebten, gaben Anlaß zum Durchleben von Augenblicken wahrer Erbauung. In den Choralvariationen zu „Nun laßt uns Gott dem Herrn“ von Lübeck gab es, wie ich noch hervorheben möchte, Stellen, die wirklich herzerfrischend wirkten.

Derartige Orgelkonzerte in unserer ehrwürdigen Kreuzkirche sollten eine ständige Einrichtung werden. Ich bin überzeugt, daß sie immer mehr Anklang finden, denn ihre Anziehungskraft muß sich durchziehen. Die Vorbereitungen sind gegeben: Es ist eine vorzügliche Konzertsorgel vorhanden und ein Künstler, der sie meistert, Herr Georg Jaedele, an dessen Namen ich nur ungern „aus Bromberg“ hinzusetze. Außerordentlich vorteilhaft wäre es nämlich, wenn es sich irgendwie einrichten ließe, daß er seinen Wohnsitz nach Posen verlegt. Im Interesse des Pofener Bachvereins, der hiesigen Deutschen und seiner eigenen Person. Vielleicht geht es.

Alfred Loake



90, Schmalz 1.30. — Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Tomaten pro Pfund 10 bis 25, Spinat 25, Schnittbohnen 20—30, Wachsbohnen 40—45, weiße Bohnen 40, Erbsen 40—50, Ruten 10—15, Grünkohl 10, Rosenkohl 40, Pfeffergurken das Schock 2.00; letztere wurden in größerer Menge angeboten, für grüne Gurken pro Stück 10—15; ein Kopf Blumentohl kostete 30—80, Wirsingkohl 20—40, Weißkohl 10 bis 30, Rotkohl 15—35, Kopfsalat 10—15, ein Bund Mohrrüben 10—15, Kohlrabi 10—15, rote Rüben 10—15, Radisheschen 10, Rettiche 5, Suppengrün 5—10, für Zwiebeln zahlte man 10 bis 20, Kartoffeln das Pfund 3 Groschen, Salatkartoffeln 5, Steinpilze 70, Champignons 45 bis 50. — Äpfel und Birnen waren in Mengen zu finden; man zahlte dafür je 10—40 pro Pfund, für Aprikosen 35—40, Pfirsiche 90, Preiselbeeren 45, Musbeeren 40—50, Khabarber 10—15, Kürbis 10—15, Weintrauben je nach Qualität 40—70, Melonen 20—25, Bananen 35—70, Zitronen das Stück 10—15, Pflaumen 30—50 Gr. — Den Geflügelhändlern zahlte man für junge Hühner das Stück 1—1.50, Suppenhühner 2—3, Enten 1.80—3, Gänse 5—7, Rebhühner 1 Zloty, Kaninchen 1—2, Tauben das Paar 90—1.15. — Das Angebot auf dem Fischmarkt übertraf die Nachfrage. Es gab Hechte pro Pfund für 1 bis 1.30, Schleie 1.40, Karpfen 1.40, Weißfische 50 bis 60, Kartauschen 60—70, Barsche 70—90, Aale 1.50—2, Zander 1.80, Krebse wurden noch verkauft zum Preise von 50—2 Zloty je nach Qualität. — An den Blumenständen war die Auswahl an Schnittblumen groß.

### Wojew. Posen

#### Schroda Für Zeichnung der Nationalanleihe

Schroda, 27. September. In Schroda fand Montag eine Versammlung der Vertreter der deutschen Minderheit des Kreises Schroda statt, auf der einstimmig beschlossen wurde, die Nationalanleihe in den von den Bürgerkomitees festgesetzten Normen zu zeichnen.

**Vissa** k. Gegen den beabsichtigten Streik der Landwirte, der für die Zeit vom 25. September bis 7. Oktober von der Bauernpartei „Piaśt“ propagiert wird, wendet sich in der hiesigen Lokalpresse in einem Aufruf der Kreisvorstand des Vissauer Regierungsbüros (BBWR). Die oben genannte Bauernpartei propagiert den Streik der Landwirte, das heißt ein Anführer von landwirtschaftlichen Produkten in die Städte, um eine Steuerermäßigung bzw. Stundung bis zur Herstellung besserer Preise für landwirtschaftliche Produkte zu erzwingen.

k. Diebstahl von zwei Feuerwehrschränken. Ein gemeiner Diebstahl wurde von bisher unbekanntem Dieben in Jabarowo, Kr. Vissa, ausgeführt. Aus dem dortigen Spritzenhaus wurden zwei der Feuerwehr gehörige, 3 Meter lange Saugschläuche entwendet. Vor Ankauf dieser Schläuche wird gewarnt, und Personen, die nähere Einzelheiten über die vermutlichen Täter wissen sollten, werden gebeten, dem nächsten Polizeiposten Meldung zu erstatten. Für die Ermittlung der Diebe ist eine entsprechende Belohnung ausgesetzt worden.

**Kawitsch** Berichtung. In dem Versammlungsbericht der Wollweber, Ortsverein Kawitsch (Nr. 215), ist ein Fehler unterlaufen. Es muß heißen: „Betsufer Roggen von Lekow“ und „die Versuchsringe wie Ciołkomo“ (Soldat) sind dafür zuständig und nicht, wie es in dem Bericht lautete: „die sog. Wirtschaftsberatungsstellen wie Pempowo“.

— Tod eines alten Kawitschers. In Freiburg in Schleßen starb am Sonntag der Konrektor i. R. Paul Thiel im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene, ein gebürtiger Kawitscher, hat 42 Jahre an der hiesigen Simultan-Mädchenschule segensreich gewirkt. Besondere Sympathien hat der Verstorbene sich durch seine Arbeit in zahlreichen Vereinen erworben. So war er 35 Jahre Dirigent im Handwerker-Gesangsverein, Vorsitzender im Gesundheitspflegeverein und stellvertretender Vorsitzender im Handwerkerverein. Im Jahre 1920 verließ der Verstorbene unsere Stadt, der er aber im Herzen immer treu verbunden blieb. Erst vor kurzem hat er noch einmal die Stätten seines Wirkens und seiner Jugend besucht, wohl schon im Bewußtsein, daß es ein Abschied für immer sei.

**Jarotschin** x Nationalanleihe. Am vergangenen Freitag fand im Saale des Kino „Wiktoria“ eine Versammlung statt, die von allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich gut besucht war. Ein Beamter der Tzba Starbowa aus Posen, Herr Szklarz, hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Nationalanleihe, wobei er auch ihre Vorzüge schilderte. Auf die Initiative des Herrn Starojin wurde ein Propagandakomitee gebildet.

**Krotoschin** # Jagdverpachtung. Die Gemeinde Kojew verpachtet am 1. Oktober d. Js., um 3 Uhr nachmittags im Lokal des Ortsvorstehers das ihr gehörige Jagdrevier von 125 Hektar auf die Dauer von 6 Jahren. Interessierten haben eine Kauion von 50 Zloty zu hinterlegen. # Anmeldungen neuer Gewerbeunternehmen. Der Landrat teilt mit, daß jeder Gewerbetreibende, sobald er ein neues Unternehmen einrichtet, dieses dem Starostwo durch die Tzba Rzemiesznica zu Poznanu (Handwerkskammer in Posen) anzumelden hat. Der Anmeldung, die lt. den im „Dredownik Pomiatowy“ Nr. 12 von 1933 enthaltenen Muster zu geheißen hat, ist das Befähigungszeugnis zur Führung des betreffenden Gewerbeunternehmens beizufügen. Direkte Anmeldungen an das Starostwo werden nicht berücksichtigt.

## Tagung des Verbandes für Handel und Gewerbe

Posen, 28. September. Am gestrigen Mittwoch fand im Evangelischen Vereinshaus nach vorangegangener Beiratsitzung eine Mitgliederversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, in der der Vorsitzende, Verlagsdirektor Dr. Schulz u. a. den deutschen Generalkonsul Dr. Lütgens, den Sejmabgeordneten Herrn von Saenger, als Vertreter der Inneren Mission Pastor Dr. Kammel, den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Zentralvereins, Herrn Wiese-Bromberg, und Herrn Direktor Dr. Swart als Vertreter der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft begrüßte. In seiner Eröffnungsrede betonte Dr. Schulz vor allem die Notwendigkeit, in größerem Maße als bisher die Jugend in der Verbandsarbeit zu berücksichtigen. Seine Mahnung fand in der

Versammlung allseitigen wärmsten Anklang. Herr Kaufmann Schulz-Wollstein behandelte in einem längeren Vortrag die „Probleme der Wirtschaft“. Seine Ausführungen, die sich durch Tiefgründigkeit und Prägnanz auszeichneten und darum größte Anteilnahme fanden, werden hier hoffentlich noch des näheren wiedergegeben werden können, zumal sich Herr Schulz im besonderen auch mit der wichtigen Kreditfrage beschäftigte. Dem Vorstand wurde seitens der Versammlung das volle Vertrauen bezeugt; er setzt sich außer dem Vorsitzenden, Herrn Verlagsdirektor Dr. Schulz und dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Schulz-Wollstein, aus den Herren Baehr-Posen, Koenig-Ditrowo und Ernst Hillert-Posen zusammen.

## Selbstmord eines ehemaligen Posener Sanitätsrats

### Infolge krimineller Verfehlungen

Im Laufe der vorigen Woche wurde in Berlin die gesamte Buchführung beim Provinzialverband der Ärzte für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark, der seit einigen Jahren ein Ärztehaus in der Hubertusallee 22 im Grunewald besitzt, nachgeprüft. Die Revision ergab, daß durch falsche Buchungen, Veruntreuungen und Fehlen von Belegen bei Barzahlungen ein Fehlbetrag von etwas mehr als 40 000 Mark entstanden war.

Nach endgültiger Feststellung der Ergebnisse wurde Anzeige beim Oberstaatsanwalt erstattet. Dieser ordnete die Verhaftung des langjährigen Geschäftsführers des Provin-

zialverbandes, Sanitätsrats Dr. Max Landsberg, an, der im Ärztehaus in der Hubertusallee keine Wohnung hatte. Am nächsten Morgen wurde Dr. Landsberg in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Um die Schädigung der Mitglieder zu verringern, hat der Provinzialverband der Ärzte die Lebensversicherung und die gesamte Hinterlassenschaft Dr. Landsbergs beschlagnahmten lassen. — Dr. Landsberg war zu deutscher Zeit in Posen als Arzt tätig und Stadtverordneter. Er hatte eine große Praxis und wurde namentlich von der ärmeren Bevölkerung sehr geschätzt.

## Wächter vor Schreck gestorben

### Einbrecher waren die Ursache

x Jarotschin, 27. September. Der über sechzig Jahre alte Hofwächter Misial des Gutes Chocicza bei Neustadt a. W. hörte in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Nähe des Speichers verdächtige Geräusche. In der Annahme, daß Einbrecher an der Arbeit wären, rief er den Schloßwächter Banasjak zu Hilfe, und beide begaben sich zum Speicher, wo sie an der Außenwand eine zu einem erbrochenen Fenster führende Leiter und unweit davon auf dem Felde ca. 3 Zentner Roggen in Säcken vorfanden. Als die Diebe sich entdeckt sahen, stürzten sie an den beiden Wächtern vorbei und ergriffen die Flucht, ihre Beute im Stich lassend. Ueber das plötzliche Auftauchen der Einbrecher erschrak der Wächter Misial so heftig, daß er einen Herzschlag erlitt und sofort umfiel.

x Die ersten Arbeiten zum Bau der neuen Badeanstalt sind in der vergangenen Woche unter der technischen Leitung des Regierungshaumeisters Adamski in Angriff genommen worden. Als Eigentümerin der Badeanstalt wird die Jarotschiner Abteilung der L. M. i. K. figurieren, die auch den größten Teil der Kosten tragen wird. Als Gelände wurde nun endgültig das Wäldchen am Schützenhause gewählt, wo das ziemlich tief liegende Gelände zu beiden Seiten des sogenannten Schafgrabens für das Bassin ausgenutzt werden soll. Damit auch die Sonne genügend Zutritt hat, wird das Wäldchen teilweise abgeholzt. Die Größe der Badeanstalt übertrifft alle bisherigen Erwartungen: sie wird eine Fläche von ca. vier Morgen einnehmen, und die Länge der Ufer soll 600 Meter betragen.

# Daheim. Das seinerzeit bei Militisch notgelandete polnische Heeresflugzeug, ist am vergangenen Mittwoch vorm. in Zdun per Bahn eingetroffen, von wo es nach seinem Bestimmungsort abtransportiert wurde. Die Piloten weilten gleichfalls in Zdun und waren Gäste des Bürgermeisters und des Propstes.

# Fuchsjagd. Aus den Käfigen im Garten des Herrn Dr. Bolewski entpflüchten am vergangenen Dienstag drei Füchse, die jedoch im Laufe des Tages eingefangen werden konnten. Herr Dr. Bolewski hat bekanntlich einen kleinen Tiergarten, den er leidenschaftlich betreibt.

**Schniegel** k. 30jähriges Geschäftsjubiläum. Am Sonntag, dem 1. Oktober d. Js., kann der hiesige Uhrmachermeister Hermann Kollé auf das 30jährige Bestehen seines Unternehmens zurückblicken. Herr Kollé ist ein gebürtiger Schniegeler und hat, nachdem er in Vissa bei dem damaligen Uhrmachermeister Zychowski seine Lehre beendete, in verschiedenen Geschäften in Leipzig, Innsbruck, Hamburg und Berlin gearbeitet, um sich schließlich im Jahre 1903 in seiner Heimatstadt niederzulassen. Herr Kollé erfreut sich bei der ganzen Bürgerschaft ohne Unterschied der Nation großer Beliebtheit und Wertschätzung. Wir wünschen dem Jubililar auf diesem Wege das Beste für die weitere Zukunft.

**Rogajen** s. Ernteerfolge. Am vergangenen Sonntag fand das Erntedankfest der Buchenhainer Schützengilde statt. Die Königswürde errang hierbei Herr Adamski.

**Mogilno** u. Unterjuchung von Fuhrern in Transport- und Hausier-Unternehmungen. Gemäß einer Wojewodschafts-Berordnung über die vierteljährliche Unterjuchung von Fuhrern, die in Transport- und Hausier-Unternehmungen verwendet werden, hat der hiesige Starost für den Kreis Mogilno im letzten Quartal d. Js. folgende Unterjuchungstermine festgesetzt, und zwar: in Mogilno am 2. Oktober um 9 Uhr; in Tremessen am gleichen Tage um 11 Uhr; in Patojch am 4. Oktober um 9 Uhr; in Strelno am 6. Oktober um 9 Uhr; in Kruschwitz am gleichen Tage um 11 Uhr; in Gembik am 8. Oktober um 9 Uhr für die Stadt und die nähere Umgebung. In allen Städten findet die Unterjuchung auf dem Viehmarktplatz statt. u. Lizenz für Hengste im Privatbesitz. Der Kreisierarzt gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß im Kreise Mogilno die Musterung von Privathengsten für 1933/34 durch eine

Kommission am 9. Oktober abgehalten wird, und zwar: in Mogilno um 10 Uhr vormittags für die Städte Mogilno, Tremessen, Patojch, Gembik sowie für alle Ortshäuser der Wojostwos Mogilno-Ost, Mogilno-West, Gembik, Tremessen und Patojch; in Strelno um 3 Uhr nachmittags für die Städte Strelno und Kruschwitz sowie für alle Ortshäuser der Wojostwos Strelno-Nord, Strelno-Süd, Chelmce und Kruschwitz.

u. Erfolgreiche und neu festgestellte Tierkrankheiten. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schweinefleuche und -pest auf dem Grundstück des Landwirts Jan Groblewski in Ostrowie und die Geflügelcholera auf dem Gehöft des Landwirts Tabaczynski in Dabrowko erloschen sind. Dagegen ist die erste Tierkrankheit auf dem Grundstück des Landwirts Gustav Hempel in Trzemzal und die Pferde-Influenza auf dem Gehöft des Besitzers Strzelecki in derselben Ortschaft ausgebrochen. Für alle Bauerngehöfte dieser Gemeinde sind die entsprechenden Schutzmaßnahmen angeordnet und die Ein- und Ausfuhr von Schweinen verboten worden.

u. Jahrmakttbericht. Der hier abgehaltene allgemeine Jahrmaktt, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, war gut besucht. Da jedoch die Preise in vielen Fällen höher waren, als in den Geschäften, so konnten die Händler keine größeren Umsätze erzielen. Ein lebhafter Verkehr herrschte auf dem Pferdemarkt, wo auch einige Diebstähle zu verzeichnen waren. Ein findiger Schwindler erbot sich einer Landfrau,

## Haben Sie schon „Im traulichen Heim“

das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie bestellt? Der 9. Jahrgang beginnt am 1. Oktober mit den drei ganz vortrefflichen Romanen „Daniela ich suche dich“, Originalroman von H. Courths-Mahler, „Um Lony Schöneich“, Originalroman von M. Blank-Eismann und „Dort unten im Süden“, Originalroman von K. Metzner. Wer die Romanzeitschrift „Im traulichen Heim“ noch nicht kennt, sollte sich in seinem eigenen Interesse bald mit ihr bekannt machen. Es erscheinen monatlich 5 Hefte, vierteljährlich 15 Hefte. Der Bezugspreis beträgt monatlich zt 2.75 — vierteljährlich zt 8.— frei Haus. Jede Nummer umfasst 24 Seiten auf feinem Illustrationspapier. Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Kosmos G. m. b. H., Poznan, Zmierzynicka 6. — Postscheckkonto: Poznan 207915. Bestellungen nehmen auch die Ausgabestellen und die Zeitungsfrauen des Posener Tageblattes entgegen.

die von ihr besessenen 100 Zl. in Papier „diebstahlsicher“ einzuwickeln. Als die Frau dann eine Kuh bezahlen wollte und das Paket aufwickelte, fehlte darin das Geld.

**Samotichin** ly. Staatsbeleidigung. Der 28jährige Arbeiter Leon Brzeski von hier hatte sich vor der Bromberger Strafkammer zu verantworten. Als auf einem Abfahrsfeld ein Bettler verhaftet werden sollte, machte B. beleidigende Bemerkungen über den polnischen Staat. Da B. schon wegen anderer Vergehen vorbestraft ist, wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Sportmeldungen

### Leichtathletisches Treffen Gymnasium—M. T. V.

Auf Betreiben der rührigen Sportleitung des Deutschen Gymnasiums findet, wie wir bereits meldeten, am Sonntag, 1. Oktober, nachm. 3 Uhr auf dem Sokol-Platz (am Schwaldtor) eine leichtathletische Begegnung zwischen Auswahlmannschaften des Deutschen Gymnasiums und des M.T.V.-Posen statt. Zur Austragung gelangen folgende Konkurrenzen: 60 Meter, 100 Meter, 300 Meter und 80 Meter Hürden, Distanz, Kugel, Schleuderball, Hochsprung, Weitsprung und eine 4 x 100 Meter-Staffette. Der kommende Wettkampf ist ein Glied in der Kette der Veranstaltungen, die letzten Endes bestimmt sind, den endgültigen Zusammenstoß der in vielen Sportvereinen zerplitterten deutschen Sportler, insbesondere der Leichtathleten, wirksam vorzubereiten. Die Veranstaltung findet ohne Rücksicht auf das Wetter statt, da für den Fall ungünstiger Witterung die geräumige Sporthalle auf dem Sokol-Platz zur Verfügung steht.

### Gromows letzter Versuch

Wieloch und Szczerbiniski sind keine Routiniers. Aber dafür kämpfen sie fair. Daß Szczerbiniski Schlüsselbein auf zwei Wochen arker Dienst gesetzt wird, ist nicht Wielochs Schuld. Wer in den Ring steigt, hat mit solchen Zwischenfällen zu rechnen. Gromows letzter Versuch, Grabowski zu demütigen, mißlingt. Dieses Mal ist es ein Boxkampf. Grabowski schlägt mit feinen langen Armen windmühlenflügelartig um sich und läßt Gromow überhaupt nicht heran.

### Drei Schritt vom Leibe!

Nach langem, schwerem Leiden wird Gromow durch ein R. D. erlöst.

Der Schlangenmensch Leskinowitsch kann dem stillen, guten Garkowienko nicht bekommen. Das Treffen endet unentschieden.

Raago ist nach der vorgezogenen Disqualifikation etwas stiller geworden.

Aber er kann nicht gegen seine Natur.

Nach einigen einleitenden Griffen geht er zur Generalattacke über. Wielowicz kämpft ohne Ehrgeiz und flüchtet zu oft in die Keeling. Seine passive Resistenz bringt R. in große Wut. Seine Bemühungen, Wielowicz zu zermürben, werden von der Galerie mit munteren Reden begleitet, in denen besonders die „Kafa chorng“ eine Rolle spielt. Raago hat von Gromow viel gelernt, er boxt und schlägt wild auf den Gegner ein — aber der bleibt fair bis zur Niederlage. Bendelton und Nielsen kämpfen dieses Mal klassisch. Allerdings werden viele Griffe aus dem amerikanischen Ringkampf ausgelassen. Die erste Runde zeigt hervorragende Bodenatrobatik. Zu der von der Galerie erwarteten „Schlacht“ kommt es erst in der zweiten Runde. Bendelton versucht Nielsen über Bord zu werfen, aber Nielsen bleibt in den Seilen hängen; Nießball, Niessens Wut ist größer als seine ringeischen Fähigkeiten. Er muß sich schließlich doch durch einen Schlüssel legen lassen. yp.

**Gnesen**  
Ab 1. Oktober d. Js. übernimmt die Ausgabestelle des „Posener Tageblattes“ das Kolonialwaren-Geschäft  
**F. Kietzmann**  
ul. Mieczystama 8  
Wir bitten unsere Gnesener Bezieger, Bestellungen für den Monat Oktober usw. schon jetzt bei obiger Ausgabestelle anzugeben.  
Monatlicher Bezugspreis:  
bei Abholung . . . . . zt 4.—  
bei Zustellung durch Boten zt 4.30



Zur Lage des polnischen Privatbankwesens

A. In den letzten zweieinhalb Jahren seit Ende 1930, in denen die Krise auch die Bankwelt erfasste, hat sich in Polen die Bedeutung der Privatbanken im Rahmen der Tätigkeit sämtlicher Finanzinstitute ausserordentlich vermindert. Während der Gesamtumfang der kurzfristigen Kreditgewährung in Polen von 2787.1 Mill. zł per 31. 12. 30 auf 1860 Mill. zł per 30. 6. 33 um etwa 33 Prozent eingeschrumpft ist, hat sich in der gleichen Zeit die eigene Kreditgewährung der Privatbanken (nach Abzug des Rediskonts) von 1286.6 auf 624.7 Mill. zł um mehr als 50 Prozent verringert, und ihr Anteil am gesamten Kurzkredit ist von 46 und 33 Prozent zurückgegangen. Dagegen hat sich die Kurzkreditgewährung der Bank Polski nur von 755.3 auf 741.9 Mill. zł geringfügig vermindert, und ihr Anteil am Gesamtumfang der Kurzkredite ist durch von 27 auf 39 Prozent gestiegen. Der Anteil der beiden Staatsbanken zusammen beträgt unverändert 16 Prozent, nur dass sich derjenige der Landeswirtschaftsbank von 8.5 auf 11 Prozent gehoben und dafür derjenige der Agrarbank von 7.5 auf 5 Prozent gesenkt hat.

Die Notenbank und die Staatsbanken zusammen gewähren also bereits 55 Prozent des insgesamt in Polen gewährten kurzfristigen Kredits sämtlicher Finanzinstitute.

Dieser Entwicklung entspricht durchaus die Umgruppierung in der Verteilung der Depositen auf die einzelnen Finanzinstitute. Die gesamten Einlagen der Finanzinstitute in Polen sind in der Berichtszeit nur von 3039.3 auf 2590.6 Mill. zł und somit um etwa 15 Prozent zurückgegangen. Der Einlagenrückgang bei den Privatbanken von 1020.2 auf 460.5 Mill. zł beträgt jedoch mehr als 50 Prozent, und so hat sich der Anteil dieser Banken an den Gesamteinlagen in Polen von 33 auf 18 Prozent vermindert. Damit sind die Privatbanken als Einlageninstitute von den Sparkassen weit überholt worden. Die Kommunalsparkassen haben in der Berichtszeit ihre Einlagen von 582.1 auf 643.2 Mill. zł gesteigert und damit ihren Anteil an den Gesamteinlagen von 19.4 auf 24.7 Prozent; bei der Postsparkasse sind die Einlagen von 431.3 auf 621.5 Mill. zł sogar um nahezu 50 Prozent gestiegen, und ihr Anteil an den Gesamteinlagen hat sich von 14.4 auf 23.9 Prozent vergrößert. Diese Umlagerung der Einlagen von den Privatbanken auf die Sparkassen ist auch die Ursache, weshalb die kurzfristige Kreditgewährung doppelt so stark eingeschrumpft ist als die Einlagenbestände bei sämtlichen polnischen Finanzinstituten. Denn die Postsparkasse, die Hauptnutznießerin dieser Umlagerung, stellt ihre Mittel nicht dem kurzfristigen Kredit zur Verfügung, sondern der Landeswirtschaftsbank für ihre langfristige Kreditgewährung an die Kommunen.

Für die verhältnismässige Liquidität der polnischen Privatbanken bei Ausbruch der Krise zeugt die grosse Widerstandsfähigkeit besonders der grösseren Banken, von denen bisher keine einzige zusammengebrochen ist; es bleibt eine erstaunliche Leistung, dass z. B. die Warschauer Diskontobank 1931 fast 85 Prozent ihrer Einlagen auszahlen konnte, ohne die Zahlungen auch nur einen Tag einstellen zu müssen. Die Banken, die als Opfer der Krise auf der Strecke geblieben sind, sind durchweg kleinere Institute. Im Jahre 1932 sind die folgenden Banken in das Stadium der Liquidation getreten:

Polnische Bank Przemysłowa und Szwajcarsko-Polski Bank Kapitalizacyjny in Warschau, Schles. Escomptebank in Bielitz, Bank M. Stadthagen in Bromberg, Bank Ziemi Kaliskiej in Kalisch und die Bank

Slaski. Aus früherer Zeit befinden sich ferner im Stadium der Liquidation oder unter Gerichtsaufsicht in Warschau die jüdische Bank da Spółdzielni, die Bank Przemysłowców Polskich und die Zjednoczony Bank Ziemiański; in Posen die Bank da Handlu i Przemysłu, die Bank Przemysłowców, die Poznanski Bank Ziemiański und die Bank Likwidacyjny-Kredytowy; ferner die Bank Kredytowy in Lemberg, die Pomorski Bank Rolniczy in Thorn und die Bank Kujawski in Wloclawek. Im Jahre 1933 endlich haben die Bank Handlowo-Przemysłowy in Lodz offiziell und die Bank Międzynarodowy in Warschau praktisch ihre Zahlungen eingestellt, während andererseits die schon in Konkurs erklärt gewesene Lodzer Handelsbank wieder flott gemacht wird. Aber es ist selbstverständlich, dass auch die grossen Banken und darunter auch die Tochterbanken ausländischer Institute durch die Krise schwere Schläge erlitten haben. Dass die Verbandsbanken einmütig beschlossen haben, für 1931 und 1932 keine Dividende auszuschütten, ist kein freiwilliger Entschluss gewesen, denn sie haben keine Dividende verdient. Die meisten Abschlüsse dieser grösseren Banken für 1932 errechnen sich einen Reingewinn von nur einigen Tausend Złoty, der aber vollständig illusorisch erscheint, sobald man berücksichtigt, dass diese Banken seit Jahren von Abschreibungen auf ihre Immobilien, deren Wert in der Berichtszeit um mehr als 50 Prozent gesunken sein muss, völlig Abstand nehmen und ihre Abschreibungen auf Debitorenkonto durchweg unzureichend erscheinen. Die Debitorenforderungen sind das eigentliche Schmerzenskind der Banken. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass sie bei mehreren grösseren Banken zum grösseren Teile immobilisiert sind. Entstanden in den Jahren der grossen Bankexpansion bis 1930, in denen besonders die Warschauer Banken in wildem Wettlauf miteinander durch weitherzige Ausdehnung ihrer Kreditgewährung einander den Rang abzulaufen suchten, haben sie nicht entriert im gleichen Umfang wie das Wechselportefeuille abgebaut werden können. Sie sind bei den grösseren Banken mit Ausnahme der Bank Zachodni weit grösser als das Wechselportefeuille, bei der Warschauer Diskontobank sogar mehr als dreimal so gross. Ohne Zweifel verdient ein grosser Teil dieser Forderungen abgeschrieben zu werden; in welchem Umfang Sanierungstransaktionen durchgeführt werden müssen, zeigt das Beispiel der Powszechny Bank Związkowy am deutlichsten. Die Bank hat sich von ihren Auslands-Mutterbanken nicht weniger als 9.1 Mill. zł, d. h. 1.1 Mill. zł mehr als ihr A.-K. beträgt, schenken lassen müssen und dazu noch ihren Reserven 1 Mill. zł entnommen, um auf 38 Mill. zł Debitorenforderungen 10 Mill. zł abzuschreiben zu können. Und die Abschreibungen auf Immobilien und Wertpapiere stehen noch aus. Ohne dieses Neumillionengeschenk hätte die Bank liquidieren müssen. Sehr ungünstig erscheint bei diesen Banken — mit Ausnahme der Powszechny Bank Kredytowy — auch die hochgradige Immobilisierung ihrer eigenen Mittel: in Immobilien, Wertpapieren und Beteiligungen sind z. B. bei der Warschauer Commerz-Bank die gesamten Reserven und 40 Prozent des A.-K., bei der Warschauer Diskontobank die ganzen Reserven und 97 Prozent des A.-K., bei der Powszechny Bank Związkowy die Reserven und 80 Prozent des A.-K. und endlich bei der Bank Zachodni ausser den Reserven 60 Prozent des A.-K. festgelegt.

Nach diesen Beispielen darf man gespannt sein, was für eine Bilanz die grösste zwapolnische Privatbank, die Bank Związkowy Spółek Zarobkowych in Posen, vorlegen wird, die ihre G.-V. und Bilanzveröffentlichung auf den 12. Oktober hinausgeschoben hat, obwohl das polnische Bankgesetz hierfür einen äussersten Termin bis zum 31. Mai jedes Jahres gesetzt hat.

beruis gegen Vorzeigung einer Bescheinigung der zuständigen Handwerkskammer in den Lagern des polnischen Spiritusmonopols entsprechend denaturierten Spiritus zu 95-96 Prozent zum bisherigen Preise von 0,75 zł erhalten können. Der Tischlerberuf, der 22307 selbständige Werkstätten umfasst, verbraucht im Jahresdurchschnitt je 20 Liter Spiritus pro Werkstatt, was insgesamt 450 000 l ausmacht. Angesichts des verhältnismässig hohen Preises für 95prozentigen technischen Spiritus (1,20 zł pro Liter) und der Kaufschwierigkeiten gebrauchen die Tischler notgedrungen denaturierten Spiritus, der jedoch ausser den aus der Denaturierung herührenden Verunreinigungen nur 92 Prozent stark ist, was für die Polituren nicht ausreicht.

Kohlenausbeute und -absatz im August

Die Kohlenausbeute in Polen betrug im vergangenen Monat August 2180 069 t. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 4,56 Prozent vermindert. Hiervon entfallen auf Ostoberschlesien 1 605 038 t und auf das Dombrowa-Krakauer Kohlengebiet 575 031 t. Die Ausfuhr hat sich vor allem nach den skandinavischen Ländern verringert. Für den innerpolnischen Bedarf wurden von Ostoberschlesien 840 078 t und vom Dombrowa-Becken 367 104 t, nach dem Auslande von Ostoberschlesien 667 867 t und vom Dombrowa-Becken 144 863 t abgesetzt.

Ein Ostasien-Dienst von Gdingen

Auf Grund einer Abmachung mit den Londoner Firmen Alfred Holt & Co. und Ellermann & Bucknal soll der polnische Hafen Gdingen mit dem Fernen Osten eine Schiffsverbindung erhalten. Am 25. September wird der „Gazeta Handlowa“ zufolge das Schiff „Helenus“ von etwa 8000 t erwartet, das in Gemeinschaft mit anderen Schiffen angeblich alle zehn Tage einen Ostasien-Dienst ab Gdingen beginnen soll.

Das Hafenkühlhaus in Gdingen hat im ersten Halbjahr gegen 12 000 t Waren aufgenommen. Für 1934 wird jetzt das Kühlhaus zu einem dreistöckigen Bau aufgestockt. Baugraben und Maschinenanlagen sollen angeblich einen fünfstöckigen Bau zulassen.

Märkte

Getreide. Posen, 28. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty tr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Rogger, Hafer, etc. and prices in Złoty.

Table with 2 columns: Weizen neu, Roggen, Gerste, etc. and prices in Złoty.

Gesamtrendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Malzgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 345 t, Weizen 60 t, Gerste 107.5 t, Roggenkleie 30 t, Weizenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 40 t, Fabrikkartoffeln 105 t, Roggenstroh 50 t.

Bromberg, 28. September. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 90 t 14.50-14.70, Hafer 77 t 14.30 bis 15.00, Richtpreise: Weizen 20-20.50 (ruhig), Roggen 14.25-14.50 (ruhig), Malzgerste 13.75 bis 14 (ruhig), Braugerste 15-16 (ruhig), Hafer 14.25-14.50 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75-22.75 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 33.50-35.50, Weizenkleie 8.50 bis 9, grob 8.75-9.25, Roggenkleie 8.50-9, Raps 33-35, Winterrüben 35-37, Viktoriaerbsen 21 bis 23.50, Folgererbsen 24-26, Rapskuchen 14-15, Leinkuchen 18-19, blauer Mohn 64-66, Senf 37-39, Leinsamen 35-37, Speisekartoffeln 2.25-2.50, Sonnenblumenkuchen 18-19, Peluschken 12-13, Netzeheu, loso 3.50-4, Gelbklee, enthiilt 85-90. Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 2378 t.

Getreide. Warschau, 27. September. Die Notierungen der Warschauer Getreide-Warenbörse haben sich nicht verändert. Transaktionen: 3788 t, darunter 2067 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 27. Septbr. Der Markt hatte auch heute ruhige Haltung. Das Angebot der ersten Hand bleibt mässig; auch die Nachfrage zeigte keine besonderen Ansätze einer Belebung. Allein für Futtermittel besteht weiter Interesse. Weizen ist in Cif-Waren schwerer als in Waggonmaterial zu verkaufen. Die Mühlen sind mit Mehlofferten nur begrenzt im Markt, weil nicht immer entsprechendes Kornmaterial angeboten wird. Roggen hatte behauptete Haltung. Das Material fand regelmässige Aufnahme. Schlessien war mit Offerten reichlicher am Markt. Gerste lag stetig. Hafer wird sehr wenig offeriert und nicht mehr so dringlich wie zuletzt gefragt.

Eier. Berlin, 25. September. A) Inlandseier: Deutsche Handelsklassener I G I (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 g und darüber II, Grösse A unter 65-60 g 10%, Grösse B unter 60-55 g 10, Grösse C unter 55-50 g 9%, Grösse D unter 50-45 g 8%; II G 2 (frische Eier): Sonderklasse 65 g und darüber 10, Grösse A unter 65-60 g 9%, Grösse B unter 60-55 g 9, Grösse C unter 55-50 g 8%, Grösse D unter 50-45 g 7%; Deutsche unsortierte Eier 9-9%; Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeler 7%. B) Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9%, 17er 9%, 15% - 16 9; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 9% - 9%, 17er 9%, 15% - 16er 9, Bulgaren normale 8%, Rumänen normale 8, Russen normale 7%, Polen normale 7% - 8; kleine, mittlere und Schmutzeler normale 7. C) Kühleiseier: Ausländische grosse 8; normale 7. Witterung: warm; Marktlage: stetig.

Posener Börse

Posen, 28. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.50 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.90) 36.50 B, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 4.55-5.50 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37.50 G, Bank Polski 78.50 G. Tendenz: leicht. Q = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 27. Sept.: 1 Dollar (nichtamtlich) 5.77-5.78 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 207.50, 100 Danziger Gulden 173.12 zł. Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 27. September. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3641-3.3709, London 1 Pid. Sterl. 15.96% bis 16.00%, Berlin 100 RM 122.51% - 122.75, Warschau 100 zł 57.47-57.59, Zürich 100 Franken 99.45-99.65, Paris 100 Franken 20.10% - 20.14%, Amsterdam 100 Gulden 207.19-207.61, Brüssel 100 Belga 71.60 bis 71.74, Prag 100 Kronen 15.24-15.27, Stockholm 100 Kronen 82.22-82.38, Kopenhagen 100 Kronen 71.23-71.37, Oslo 100 Kronen 80.20-80.36, (Banknoten): 100 zł 57.51-57.63.

Warschauer Börse

Warschau, 27. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.84-5.86, Golddollar 9.02 bis 9.02 1/2, Goldrubel 4.73-4.75, Tschernowez 1.10. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Kopenhagen 124.25, Oslo 139.75, Prag 26.50, Stockholm 143.50, Italien 46.07, Montreal 5.73. Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bausparbriefe (Serie I) 37.95, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 109.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 51.75-52-51.75, 7proz. Stabill.-Anleihe 50.63-50.75. Bank Polski 80.00 (79.00). Tendenz: wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, etc. and exchange rates.

Tendenz: behauptet. New York und London fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Sept. Obwohl, angeregt durch eine Reihe günstiger Meldungen aus der Wirtschaft, von seiten des Publikums wieder Kaufaufträge sowohl für Aktien als auch für festverzinsliche Werte an den Markt gelegt worden sind, eröffnete die Börse mit eher nachgebenden Kursen. Nichts ist darauf zurückzuführen, dass die Spekulation von gestern noch Material übrig hatte und infolgedessen zu Glatzstellungen schritt. Farben und Gelsenkirchener Bergwerk gaben um je 1 Prozent, Harpener und Vereinigte Stahlwerke um je 1/2 Prozent nach, wie denn überhaupt die Kurseinbussen selten über 1 Prozent hinausgingen. Lediglich Julius Berger waren mit 1 1/2 Prozent etwas stärker gedrückt. Dagegen konnten die bereits in den letzten Tagen auffallend fest veranlagten Feldmühle erneut 2 1/2 Prozent, Tietz und Siemens je 1/2 Prozent gewinnen. Am Rentenmarkt gaben Altbesitz um 1/2 nach, während Neubesitz um 7 1/2 Pionnie gebessert waren. Späte Reichsschuld-buchforderungen gingen mit zirka 83, d. h. 1/4 Prozent unter gestern, um. Am Geldmarkt kommt die weitere Versteigerung in einer Erhöhung der Tagesgeldsätze auf 4 1/2 bzw. 4 3/4 Prozent zum Ausdruck. Im Verlauf gaben die Kurse an den Aktienmärkten überwiegend nach.

Effektenkurse.

Table with 4 columns: Name, 28.9., 27.9., 28.9., 27.9. and prices.

Table with 2 columns: Ablös.-Schuld, 28.9., 27.9. and prices.

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, etc. and exchange rates.

Ostdevisen. Berlin, 27. September. Auszahlung Posen 46.90-47.10, Auszahlung Warschau 46.90-47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90-47.10, grosse polnische Noten 46.70-47.10.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Syndikat der Konfektionsexporture

In der Lodzer Industrie- und Handelskammer fand unter Teilnahme von Vertretern sämtlicher Organisationen der Textilindustrie Polens sowie der Industrie- und Handelskammern von Warschau, Bielitz, Wilna und Krakau eine Besprechung statt, die der Gründung eines Syndikats der Konfektionsexporture gewidmet war. An den Beratungen nahm auch der Direktor des Staatlichen Exportinstituts, Ing. Marjan Turkski, teil. Ein Gründungsbeschluss ist bereits gefasst worden. Als Gründerfirmen des Syndikats sind zu nennen: Karl Eisert A.-G., Ludwig Geyer A.-G., Krusche & Ender A.-G., Rozen & Wislicki A.-G., sowie die Vereinigten Werke von Scheibler & Grohmann. Das Stammkapital beträgt eine halbe Million Złoty. Sitz des Syndikats ist Lodz; ausserdem wird eine Zweigstelle in Bialystok geschaffen.

Rückgang des Notenumlaufs der Bank Polski

Die Bilanz der Bank Polski für das zweite Drittel des Monats September zeigt den Rückgang des Notenumlaufs um 34,3 Mill. zł auf 966,4 Mill. zł. Der Goldvorrat erhöhte sich um 0,1 Mill. zł auf 473,4 Mill. zł, der Devisenbestand um 5,3 Mill. zł auf 74,9 Mill. zł. Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite verminderte sich um 14,8 Mill. zł auf 766,6 Mill., das Wechselportefeuille um 14,2 Mill. zł auf 620,1 Mill. zł und Lombardkredite um 4,6 Mill. zł auf 97 Mill. zł, wogegen sich diskontierte Schatzwechsel um 4 Mill. zł auf 49,5 Mill. zł vermehrten. Das Notendeckungsverhältnis verbesserte sich infolge des Rückgangs im Umlauf von 44,13 auf 44,91 Prozent. Für die innere Anleihe hat die Bank für 5 Mill. zł gezeichnet.

Verbilligter Spiritus für Tischler

Der Rat der Handwerkskammern Polens hat sich an das Finanzministerium mit der Bitte gewandt, eine Verordnung zu erlassen, kraft deren Handwerker und Handwerksorganisationen des Tischler-



Nach langem, schweren Leiden entschlief heute früh, kurz nach ihrem 68. Geburtstage, unser liebes Muttchen

## Frau Emma Baehr

geb. Grünberg.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Guido Baehr.**

Posen — Berlin, den 28. September 1933.

Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 1. Oktober nachm. 5 Uhr auf dem evangel. Friedhof in Samter statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

## Sandwirt Adolf Bidde

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

## Emma Bidde und Kinder.

Gosćiejewo, den 27. September 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 20. September entschlief in Königsberg unsere liebe Mutter Großmutter und Urgroßmutter Frau

## Emilie Schulz

geb. Köbber  
im Alter von 93 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Frau Helene Draeger, geb. Schulz.  
Posen, Königsberg, Wien.

## Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahrzehnten die Zeitschrift der deutschen Familie

Probennummern kostenlos. Abonnement-Bestellungen in allen Buchhandlungen und beim  
**Verlag Scherl / Berlin SW 68**

Zu haben im  
**Buch- und Straßenhandel**  
Auslieferung für Polen  
**KOSMOS Sp. z o. o.**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Sanitäre Anlagen

für Gas, Wasser und Kanalisation  
**Badeeinrichtungen**  
**B. Sanin, Poznań, ul. Golebia 3**  
Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

## Ihre besten Bilder

sollten Sie vergrößern lassen!  
Alle Amateurarbeiten liefern umgehend, gut, preiswert.

## Lilo Marschner

Poznań, ul. Śniadeckich 23 II.

Junge Enten, Hühner  
**Suppenhühner**  
empfehlen  
**Josef Glowinski**  
Poznań, ul. Gwarna 13

## Hebamme

**Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2  
1. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski  
(früher Petriplatz)

## Sommersprossen,



Sonnenbrand, selbstklebende usw. beseitigt unter Garantie  
Apotheker

**J. v. Gadebusch's**

## „Axela - Crème“

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/2 Dose 1.— z  
1/2 „ 2.— „  
1/1 „ 3.50 „  
dazu „Axela“-Seife  
1 Stück 1.— z  
3 „ 2.75 „

## J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7  
Fernsprecher 16-38.  
Gegr. 1869.

Wir sind Kaffeekäufer für

## Wohn

und  
**alle Saaten**

## Auerbach & Co.

BRESLAU 5  
(früher Posen).

## Herbst-Neuheiten

in Damen- und Herren-Hüten  
Grosse Auswahl in  
Wäsche — Trikots — Sweatern  
— Strümpfen — Handschuhen —  
Kramatten — Schals — Spazier-  
stöcke — Schirmen und vielen an-  
dern schönen Sachen empfiehlt billigst  
**Svenda & Drnek** nast.,  
Poznań, Stary Rynek 65 (unter der Uhr).

## Herbst- und Winter-Neuheiten

in Velours Filz und Samt  
**Damen-Hüte**  
empfehlen in grosser Auswahl  
**T. Ludwig,**  
Poznań, Szkolna 9.

## Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten, Photographien oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da mir keinerlei Gewähr für die Wiederverlangung bieten können.  
Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt  
**Kosmos, Sp. z o. o.,**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

## Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 1. bis 7. Oktober 1933.  
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armeniensammlung). 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. Donnerstag, 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr ist Rosenkranz-Andacht.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, nachm. 2 Uhr: Mincha. Freitag, nachm. 5 1/2 Uhr: Mincha. Samstag, morgens 7 Uhr mit Predigt und Seelengedenkfeier. 11 Uhr: Festausgang abends 6 1/2 Uhr. Verlagsbüro morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrorträge. Abends 5 1/2 Uhr.

Aberschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengefuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für Chiffrierte Anzeigen	50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

## Wäsche-Stoffe



Leinen — Radapolam — Kamul — Watiste — Sephir — Seiden-Popeline, — Wäsche — Flanel, Schürzenstoffe und Einsätze, empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten in großer Auswahl

## J. Schubert

vorm. Weber, Leinwandhaus und Wäscheabrik.  
ulica Wroclawska 3.

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Preisen ermöglichen es mir mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu stannenden billigen Preisen abzugeben.  
Garantierte Bettensätze in allen Breiten u. Farben stets in riesen-großer Auswahl auf Lager.  
Steppdecken auf Watte, Wolle und Damenfüllung in allen Qualitäten aus Satin und Seide eigener Fabrikation stets auf Lager.

## Pullover, Westen, Sweaters

Mützen — Tricotagen — Strümpfe u. verschiedene andere Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen  
Dom Towarowy Jednostkowy Cen  
**Jan Bielecki,**  
Fr. Katarzaka 36.

## Baubeschläge

für Türen u. Fenster.  
**Armaturen**  
für Kachelöfen und Kochherde. Spezialität: Schieberbeschläge liefert Engros-Detail  
**Spezialgeschäft**  
**Hurt Polski, Poznań**  
Broclawska 9. Tel. 1561.

## Herren- u. Damen-Konfektion

Lodenmäntel, Lodenjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma

## Konfeksja męska

Broclawska 13.  
Bitte auf Firma genau zu achten.

## Kaufen heißt Arbeit schaffen

Wer kauft, sicher sein eigenes Einkommen!

Nicht 30%

Nicht 20%

Nicht 10%

Ermäßigung — sondern zu ganz billigen Preisen verkaufen wir — Thermosflaschen — Lampen — Teekannen — Kaffeefervice, 12 Personen, Porzellan, 11.50 zł Tafel-service 39.— zł. Ganze Aussteuer.

## Hurtownia Porcelany

Broclawska 24 (im Hofe).

## Mädchen- und Knaben-Wäsche



Laghemden, Weinleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.

## J. Schubert

vorm. Weber, Leinwandhaus und Wäscheabrik  
ulica Wroclawska 3.

Maß-Bestellungen jederzeit.

## Schuhe

für Damen, Herren und Kinder, sowie gute starke Arbeitsschuhe für den Herbst kauft man am besten und billigsten im Schuhgeschäft Fr. Herbst.  
Poznań, ul. Zydowska 1.

## Verschiedenes

### Bürsten

Bürstenfabrik, Seilerei

### Pertek

Detailgeschäft  
Poczta 16.

## Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt

ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

## Deutsch-polnische Uebersetzungen

werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 6047 a. b. Geschft. d. Sta

## Vermietungen

### Schöne 3 Zimmer-Mansardenwohnung

mit allem Zubehör in Debiec, ul. Malinowa 9, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Telefon 7446 oder 6977.

## Mietgesuche

Alteres, berufstätiges Fräulein sucht unmöbl. **Zimmer**  
Nähe Matejki. Off. unter 6199 a. b. Geschft. d. Sta.

## Möbl. Zimmer

Ein gut möbliertes sonniges **Zimmer** zu vermieten.  
**Doffmann**  
Rzezypospolitej 5, W. 6.

## Zimmer

1 oder 2 gut möblierte **Zimmer** frei. ul. Broclawska 5/6, Wohnung 5.

## Zimmer

mit besonderem Eingang sucht solider Herr in Anstellung. Offerten unter 6194 a. b. Geschft. d. Sta.

## Sonniges

Frontzimmer für Dame frei.  
Przemysłowa 40, W. 8.

## Unterricht

erteile gründlichen **Klavierunterricht** verbunden mit musikwissenschaftl. Vorträgen bis zur Konzertreife.  
Zellner, Pianistin, dipl. Musiklehrerin, Mitgl. des Musikpädag. Verbandes  
pl. Wolności 18, 10-12, 3-6 Uhr.

## Stenographie-

u. Schreibmaschinunterrieht  
Kantata 1, W. 6.

## Stellengesuche

**Schmied** sucht Arbeit. Off. u. 6184 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

## Halbwaise

aus kleinerer Landwirtschaft, 19 Jahre alt, an Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellung auf größerem Gute zur Erlernung des Haushaltes. Am liebsten unter Leitung der Hausfrau. Ohne gegenseitige Vergütung. Gesl. Off. an Gerda Otto Katalin, p. Bagrowiec.

## Suche Stelle als Sekretärin

od. Kassiererin, langjähr. Praxis sow. Empfehlung vorhanden. Freundl. Angebote bitte unter 6193 a. b. Geschft. d. Zeitung.

## Erfahrene Witwe

gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. Oktober oder später Stellung. Angebote zu richten an **Elfriede Penfin**  
Dziwica Góra  
p. Dziwist, pow. Poznań.

## Offene Stellen

### Kräftiges Mädchen

für alles mit guten Kochkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per 1. Oktober gesucht.  
**Zeidler, ul. Nowa 1.**

### Zuverlässige Buchhalterin

in Wort und Schrift der deutschen und polnischen Sprache mächtig, (Gutsverwalter, Steuerfachen) zum 1. November gesucht. Meldungen unter **B. S. J. 6198** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Saubere Frau

für Wäsche und Aufwartung gesucht.  
**Wydarzewicz,**  
ul. Bohowiejska 26a, W. 12  
Vorstellung 3-5 Uhr.

## Suche zum 1. Januar 1934, evtl. früher jungen verheirateten

### Beamten

zur Bewirtschaftung von 1200 Morgen unter mein. Leitung. Kenntnis der polnischen Sprache und der landwirtschaftl. Buchführung erforderlich. Nur schriftliche Angebote bestempelter Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **B. von Saenger,**  
Sylarów p. Jarocin.

### Laufjunge

ordentlich, gewerdl. Deutsch und Polnisch sprechen, gesucht.  
**D. Werten**  
ul. Gwarna 14.

### Für eine zu errichtende Kupferschmelze - Apparatebauanstalt in Stadt Posen suche einen tüchtigen, praktisch arbeitenden, erfahrenen

### Kupferschmelzer

evtl. auch als Leihhaber. Kapital nicht erforderlich. Off. unter 6195 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Keirat

### Witwer

Anf. 40er, evgl., 20 000 zł bar, sucht passende, liebevolle, geschäftstüchtige Lebensgefährtin b. 35 J evtl. Einheirat in Geschäft oder Grundst. Distr. Ehrenwache. Gesl. Zuschriften mit Bild und 6192 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

### Trauringe

in Gold glatt graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwilkowski,**  
Poznań, Sw Marcia 40.